

# Architektur- / Baukulturvermittlung für junge Menschen

## Zur Situation in Österreich

Studie von Barbara Feller

Wien, Juli 2009

gefördert vom

**bm:uk** Bundesministerium für  
Unterricht, Kunst und Kultur

## Inhalt

1)	Wozu Architektur- / Baukulturvermittlung für junge Menschen	4
2)	Das österreichische Bildungssystem	7
	2.1. Bildungsprinzipien der Pflichtschulen und Höheren Schulen	9
	2.2. Musik- und Kunstschulen	14
	2.3.. Kindergarten	15
3)	Architektur / Baukultur in den Lehrplänen	17
	3.1. Architektur- / Baukulturrelevante Passagen in den Lehrplänen der Volksschule	18
	3.2. Architektur- / Baukulturrelevante Passagen in den Lehrplänen der Unterstufe	20
	3.3. Architektur- / Baukulturrelevante Passagen in den Lehrplänen der Oberstufe	23
	3.4. Analyse der Lehrpläne	25
4)	Architektur- / Baukulturvermittlung in Schulen	27
	4.1. Dialogveranstaltungen	28
	4.2. Schulkulturbudget für Bundesschulen	28
	4.3. Schulaktion ‚Kulturelles Erbe – Tradition mit Zukunft‘	29
5)	Architektur- / Baukulturvermittlung außerhalb von Schulen	31
	5.1. Architekturzentrum Wien Az W	31
	5.2. aut. architektur und tirol	33
	5.3. vai Vorarlberger Architektur Institut	34
	5.4. ORTE Architekturnetzwerk Niederösterreich	35
	5.5. AT+S. Architektur Technik + Schule, Salzburg	37
	5.6. RAUM spüren – (be)greifen – bauen, Steiermark	38
	5.7. ARCHITEKTUR_SPIEL_RAUM_KÄRNTEN	39

6)	Weitere Projekte und Initiativen zur Architektur- / Baukulturvermittlung für junge Menschen	41
	6.1. Projektreihe RaumGestalten	41
	6.2. was schafft raum?	42
	6.3. p[ART] Partnerschaft zwischen Schulen und Kultureinrichtungen	44
	6.4. Arbeitsgruppe Architekturvermittlung an Universitäten	45
	6.5. Kinderuni	47
	6.6. raumschule.at	48
	6.6. Architekturtage	49
7)	Ausgewählte Modelle aus dem Ausland	50
	7.1. Finnland	50
	7.2. Niederlande	51
	7.3. Irland	52
	7.4. Norwegen	53
	7.5. Großbritannien	54
	7.6. Frankreich	55
	7.7. Schweiz	56
	7.8. Deutschland	57
	7.9. Weitere Länder	59
	7.10. Überregionale Netzwerke	59
8)	Angebote der Aus- und Fortbildung	63
	8.1. LehrerInnenaus- und -fortbildung	63
	8.2. Ausbildung Architekturvermittlung	64
9)	Ausblick - Initiative Architekturvermittlung	67
10)	Maßnahmen und Empfehlungen	70
11)	Literatur und Links	73

## **1) Wozu Architektur- / Baukulturvermittlung für junge Menschen**

Jede/r wohnt, arbeitet und bewegt sich in gestalteten Räumen (innen und außen). Wahrnehmung und Erleben von Raum gehört damit zu den grundlegendsten Erfahrungen des menschlichen Daseins. ‚Architektur ist der Wille einer Epoche ausgedrückt in Raum‘, wie es Ludwig Mies van der Rohe einmal formuliert hat. Es geht um das Zusammenleben in einer sich wandelnden Welt, wobei insbesondere auch Kenntnisse über andere Kulturen als Fundament für das gegenseitige Verständnis notwendig sind. Hier kann Architektur, in ihrer Eigenschaft als Seismograph der Gesellschaft, wichtige Impulse liefern und die Beschäftigung mit Architektur, Baukultur, Gestaltung und Raum kann entscheidende Anregungen bieten. Denn ein souveräner Umgang mit der gestalteten Umwelt, in der wir fast unser ganzes Leben verbringen, ist notwendige Voraussetzung zur Ausbildung von Identität und Mündigkeit.

Und hat auch handfeste ökonomische Auswirkungen: Denn viele Menschen geben den größten Teil ihres ‚Lebensgeldes‘ für Bauen und Wohnen aus: fürs Häuselbauen, für Eigentumswohnungen, Schrebergärten und Wochenendhäuser, für Miete und Betriebskosten; fürs Heizen, Kühlen, Kochen, Licht und Wasser. Und doch lernen wir zumeist nichts, um in diesem Bereich als mündige Bürgerinnen und Bürger agieren zu können. Hier setzen die Projekte zur Architektur- / Baukulturvermittlung an: einen Beitrag zu leisten um die Menschen sehfähig, sprachfähig und damit entscheidungsfähig zu machen und zu einer verantwortungsvollen Teilhabe an der Gesellschaft zu befähigen.

Wenn in der Folge von Baukultur die Rede ist, dann ist damit ein breites Verständnis von gebauter und gestalteter Umwelt gemeint: es geht nicht nur um ‚schöne‘ Gebäude (und damit nicht primär um Ästhetik bzw. ‚Baukunst‘), sondern um die Gesamtheit von ‚Raum‘ in seinen Dimensionen von Breite, Höhe und Länge und seinen Wirkungen und Bedingungen. Es geht auch nicht ausschließlich um Gebäude, sondern gleichermaßen um den Raum dazwischen. Es sind also viele Professionen angesprochen, die sich mit der Gestaltung und Nutzung des Raumes beschäftigen: Architektur und Raumplanung, aber ebenso Landschaftsgestaltung, Städtebau, Freiraum- und Verkehrsplanung, Ingenieurwesen und natürlich auch die Sozialwissenschaften mit ihren unterschiedlichen Schwerpunkten.

Der Begriff ‚Baukultur‘<sup>1</sup> ist in den letzten Jahren zunehmend populär geworden, er ist vielgestaltig und umfassend. Es gibt viele Definitionen<sup>2</sup> und kurz gefasst lässt sich sagen, dass damit die „Herstellung von und der Umgang mit gestalteter Umwelt“ zu verstehen ist. Wichtig ist bewusst zu machen, dass das Thema nicht nur professionelle PlanerInnen betrifft, sondern alle davon tangiert werden. Daher liegt auch die Verantwortung dafür nicht nur bei den Fachleuten alleine, sondern ist eine gesamtgesellschaftliche. Mit einem Bekenntnis zur Baukultur ist auch ein Eintreten für Qualität auf allen Ebenen von Bauen und Gestalten verbunden. Baukultur ist ein permanenter Prozess, der von der gesamten Gesellschaft, laufend aktiv weiterentwickelt werden muss. Baukultur findet Ausdruck auch im verantwortungsvollen und ressourcenschonenden Einsatz von Grund und Boden sowie von Rohstoffen und Energie. Sie umfasst den Umgang mit den vorhandenen urbanen und ländlichen Siedlungsräumen, mit sozialer und technischer Infrastruktur sowie den Natur- und Freiräumen. Baukultur muss gesamtheitlich und interdisziplinär wahrgenommen werden.

Und die Baukulturvermittlung für Kinder und Jugendliche ist ein ganz zentraler Baustein in diesem System. Raum beeinflusst unser persönliches Wohlergehen und unser soziales Zusammenleben. Raum kann bewirken, dass man sich gut aufgehoben und wohl fühlt, aber genauso das Gegenteil. Denn man kann nicht *nicht* von Raum umgeben sein. Le Corbusier hat dazu geschrieben: „Die erste Begegnung der Lebenden, der Menschen und Tiere, Pflanzen und Wolken, ist, den Raum in Besitz zu nehmen. Es ist die ursprünglichste Offenbarung von Gleichgewicht und Dauer. Der erste Daseinsbeweis ist die Besitzergreifung des Raumes“<sup>3</sup>

Und die Erfahrung zeigt, dass Kinder und Jugendliche sehr interessiert an ihrer Umgebung sind und diese mit viel Aufmerksamkeit wahrnehmen. Daher lohnt es sich früh zu beginnen, um ein nachhaltiges Verständnis zu fördern. Dabei soll Architekturvermittlung für junge Menschen nicht die kritiklose Übernahme von normierten ästhetischen Konzepten sein, sondern die Fähigkeit, Architektur in ihrer Vielfalt wahrnehmen zu können. Daher steht auch kein Unterricht in Architektur, nicht das Ausbilden von ‚kleinen ArchitektInnen‘ im Vordergrund, sondern primär das Wecken von Raumverständnis und das Aufzeigen der Gestaltbarkeit (und damit Beeinflussbarkeit) von gebauter Umwelt.

---

<sup>1</sup> Der deutsche Begriff ‚Baukultur‘ lässt treffend kaum in andere Sprachen übersetzen. Es hat sich daher auch eingebürgert bzw. ist dieser Prozess gerade im Gange, auch in anderen Sprachen das deutsche Wort ‚Baukultur‘ zur Beschreibung zu verwenden.

<sup>2</sup> Einige finden sich im Österreichischen Baukulturreport; Wien 2006; zu lesen auch im Netz unter [www.baukulturreport.at](http://www.baukulturreport.at)

<sup>3</sup> Le Corbusier: „Der Modulor“; Stuttgart 1953, S. 27

Das Verständnis für Architektur und Baukultur wird damit auf breiter Basis gestärkt und die Alltagsqualität von Architektur einem weiten Kreis erlebbar. Ziel sind BürgerInnen, die mehr von Häusern und Plätzen fordern als die reine Zweckerfüllung und damit wiederum auch die Architekturschaffenden zu besseren Projekten anspornen.

Gerade im Kontext der aktuellen bildungspolitischen Diskussionen mit einem von allen Fachleuten diagnostizierten Bedarf an Reformen (Stichworte: Gemeinsame Schule bis 14 Jahre, Demokratisierung, Chancen für alle Begabungen, Erwerb von Schlüsselqualifikationen für die Herausforderungen der Zukunft, Erwerb von kulturellen Basiskompetenzen, Aufbau von sozialen und kognitiven Kompetenzen, Teamfähigkeit u.a.m.) kann Architektur- / Baukulturvermittlung einen wertvollen Beitrag leisten. Sie ist ein Modell der Öffnung der Schulen in Richtung externer Expertise ebenso wie für den geforderten Projektunterricht. Als Querschnittsmaterie mit ästhetischen, wirtschaftlichen und sozialen Aspekten ist sie ein Beispiel für vernetztes und nachhaltiges Herangehen an unterschiedliche Aufgabenstellungen und zur Lösung von Zielkonflikten. Insbesondere auch auf die Anforderungen, die sich im Zusammenhang mit der Ganztageschule mit den verstärkten Angeboten an Nachmittagsbetreuung ergeben, kann Baukultur mit ihren lebensnahen Aspekten Antworten liefern.

Architektur- / Baukulturvermittlung stellt einen Bildungsauftrag dar, denn langfristiges Ziel muss es sein, dass jede/r zumindest einmal in der Ausbildung mit Aspekten von Architektur und Umweltgestaltung in Berührung kommt. Anzustreben ist eine mehrmalige, jeweils altersadäquate Auseinandersetzung. Dazu braucht es – neben dem Engagement der Architektur- / BaukulturvermittlerInnen – ein Bekenntnis der Öffentlichkeit, das sich auch in kontinuierlicher finanzieller Unterstützung ausdrücken muss.

## **2) Das österreichische Bildungssystem**

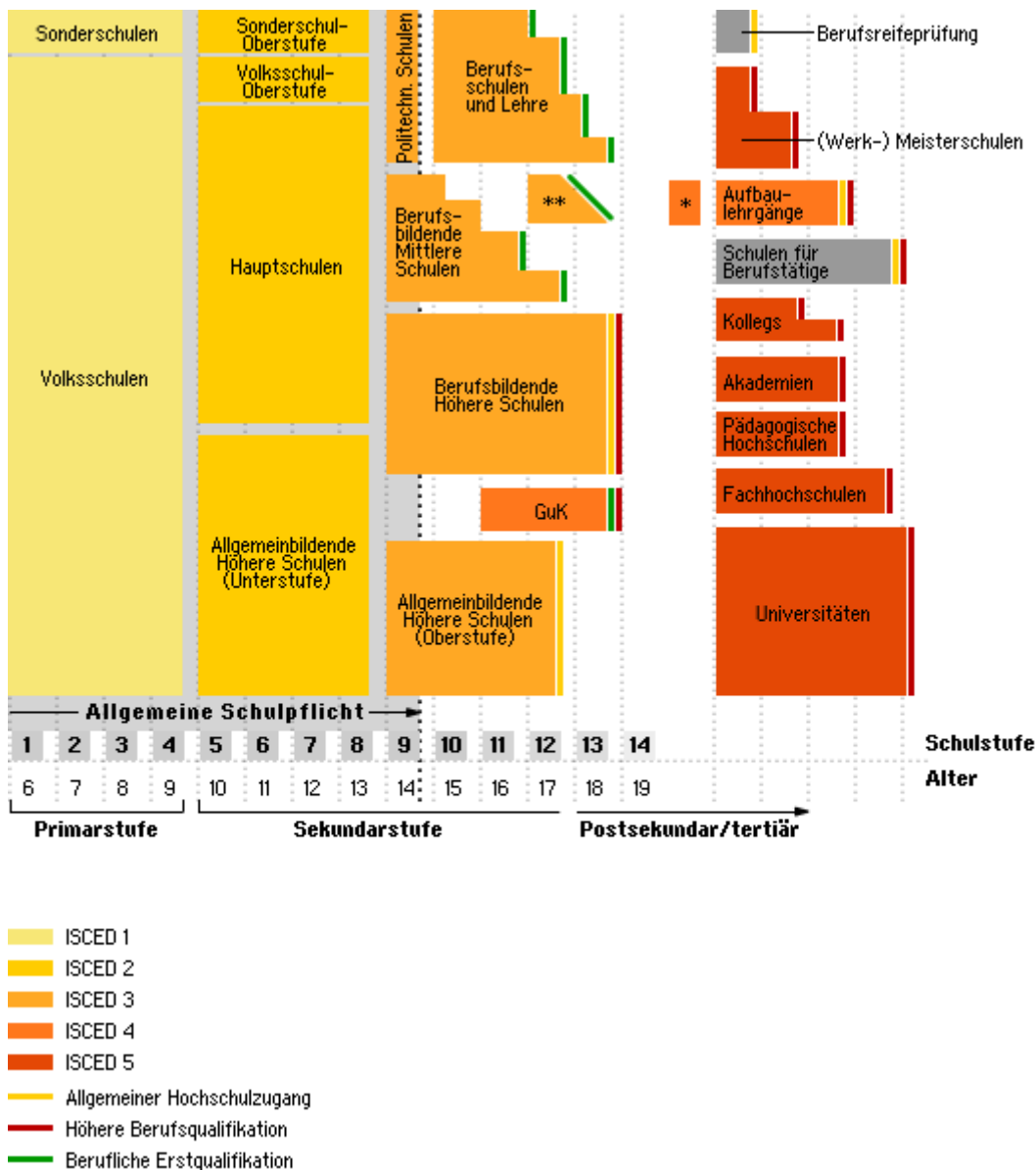
Das heutige Bildungssystem fußt in seinen Grundlagen auf den Bildungsreformen unter Kaiserin Maria Theresia (1774). Ein wesentlicher Schritt war das Reichsvolksschulgesetz aus dem Jahr 1869, in dem das gesamte Pflichtschulwesen auf eine einheitliche Basis gestellt und die Schulpflicht von sechs auf acht Jahre erhöht wurde.

Eine bis heute wirkende Schulreform wurde nach 1918 vom Präsidenten des Wiener Stadtschulrates Otto Glöckel eingeleitet. Damit sollte allen Kindern – ohne Unterschied des Geschlechts und der sozialen Lage – eine optimale Bildungsentfaltung gesichert werden.

Das österreichische Schulwesen ist 1962 durch ein umfassendes Schulgesetz neu geregelt worden. Dabei wurde der Schulgesetzgebung eine besondere Stellung eingeräumt, sodass Änderungen bestimmter wesentlicher Schulgesetze einer Zweidrittelmehrheit im Nationalrat bedürfen. Neben der Verlängerung der Schulpflicht auf neun Jahre wurde eine neue Form der Pflichtschullehrerausbildung an Pädagogischen Akademien eingeführt.

Das Schulsystem in Österreich wird durch den Bund geregelt. Abgesehen von Schulversuchen sind deshalb sowohl Schultypen als auch Lehrpläne bundesweit vereinheitlicht. Bezüglich der äußeren Organisation (Errichtung, Erhaltung, Auflassung, Schulzeit, Anzahl der Schüler pro Klasse) der öffentlichen Pflichtschulen ist die Gesetzgebung über die Grundsätze Bundessache, die Erlassung von Ausführungsgesetzen und die Vollziehung Aufgabe jedes einzelnen der neun Bundesländer. Das Unterrichtsministerium übernimmt wichtige Aufgaben wie Ausbildung der Lehrer und Erhaltung der Schulen.

Die öffentlichen Schulen sind allgemein zugänglich. Seit 1975 sind grundsätzlich alle Schulen koedukativ. Der Schulbesuch an öffentlichen Schulen ist unentgeltlich. Die Schulpflicht beginnt nach der Vollendung des sechsten Lebensjahres und dauert neun Schuljahre.



### Einige Zahlen zum österreichischen Schulwesen

Im Schuljahr 2006/07 gab es 6319<sup>4</sup> Schulen (aller Typen) in Österreich. Davon waren 5680 öffentliche Schulen und 640 Privatschulen – etwa zur Hälfte von konfessionellen Trägern, der Rest von privaten Vereinen oder der Wirtschaft, dh. insgesamt ca. 10% der Schulen sind nicht öffentlich, aber zumeist mit Öffentlichkeitsrecht.

<sup>4</sup> Alle Zahlen: Statistik Austria



4830 Pflichtschulen, davon  
    3248 Volksschulen  
    1165 Hauptschulen  
    330 Sonderschulen  
    268 Polytechnische Schulen  
330 Allgemein Bildende Höhere Schulen  
555 Berufsbildende Mittlere und Höhere Schulen  
165 Berufsschulen

Ingesamt gab es 54176 Klassen, womit sich eine Durchschnittsschülerzahl von 21,9 Schülern / Klasse ergibt. Dabei gibt es jedoch eine breite Streuung, von nur ca. 7 SchülerInnen in Sonderschulen bis zu mehr als 27 Schülern in Gymnasial-Unterstufen. In den letzten Jahren gab und gibt es intensive Bemühungen die Klassenschülerhöchstzahl mit 25 zu begrenzen.

Im Schuljahr 2006/07 gab es insgesamt mehr als 1,200.000 SchülerInnen österreichweit: knapp 700.000 in Pflichtschulen, der Rest in Höheren Schulen. Etwa 10% der SchülerInnen - mit starker regionaler und schultypspezifischer Streuung – haben Migrationshindergrund (etwa bis zu 80% in manchen Wiener Hauptschulen).

## **2.1. Bildungsprinzipien der Pflichtschulen und Höheren Schulen**

### *Volksschule*

„Die Volksschule hat die Aufgabe, eine für alle Schüler gemeinsame Elementarbildung unter Berücksichtigung einer sozialen **Integration behinderter Kinder** zu vermitteln. Dabei soll den Schülern eine grundlegende und **ausgewogene Bildung** im sozialen, emotionellen, intellektuellen und körperlichen Persönlichkeitsbereich ermöglicht werden“.<sup>5</sup>

„Die Volksschule hat – wie alle österreichischen Schulen – (...) die Aufgabe, an der Entwicklung der Anlagen der Jugend nach sittlichen, religiösen und sozialen Werten sowie nach den Werten des Wahren, Guten und Schönen durch einen ihrer Entwicklungsstufe und ihrem Bildungsweg entsprechenden Unterricht mitzuwirken. Sie hat die Jugend mit dem für das Leben und den künftigen Beruf erforderlichen Wissen und Können auszustatten und zum selbsttätigen Bildungserwerb zu erziehen.

Die jungen Menschen sollen zu gesunden, arbeitstüchtigen, pflichttreuen und verantwortungsbewussten Gliedern der Gesellschaft und Bürgern der demokratischen und bundesstaatlichen Republik Österreich als Mitglied der

---

<sup>5</sup> [www.bmukk.gv.at/schulen/bw/abs/vs.xml](http://www.bmukk.gv.at/schulen/bw/abs/vs.xml), (11.10.2008) - Hervorhebungen im Original

Europäischen Union herangebildet werden. Sie sollen zu selbstständigem Urteil und sozialem Verständnis geführt, dem politischen und weltanschaulichen Denken anderer aufgeschlossen sowie befähigt werden, am Wirtschafts- und Kulturleben Österreichs, Europas und der Welt Anteil zu nehmen und in Freiheits- und Friedensliebe an den gemeinsamen Aufgaben der Menschheit mitzuwirken.

Humanität, Solidarität, Toleranz, Frieden, Gerechtigkeit und Umweltbewusstsein sind tragende und handlungsleitende Werte in unserer Gesellschaft. Auf ihrer Grundlage soll jene Weltoffenheit entwickelt werden, die vom Verständnis für die existenziellen Probleme der Menschheit und von Mitverantwortung getragen ist. Dabei hat der Unterricht aktiv zu einer den Menschenrechten verpflichteten Demokratie beizutragen sowie Urteils- und Kritikfähigkeit, Entscheidungs- und Handlungskompetenzen zu fördern. (...) Dabei soll den Kindern eine grundlegende und ausgewogene Bildung im sozialen, emotionalen, intellektuellen und körperlichen Persönlichkeitsbereich ermöglicht werden.“<sup>6</sup>

### *Hauptschule*

„Die Hauptschule hat die Aufgabe, innerhalb von vier Jahren eine **grundlegende Allgemeinbildung** zu vermitteln. Sie soll Schülerinnen und Schüler je nach Interesse, Neigung, Begabung und Fähigkeit auf das **Berufsleben vorbereiten** und sie zum Übertritt in mittlere und höhere Schulen befähigen.

Auf die Verbindung von Praxis und Theorie sowie auf Lebensnähe des Unterrichts ("**learning by doing**") wird besonderer Wert gelegt. Dadurch wird eine solide Basis für den weiteren Schul- und Berufsweg der Jugendlichen geschaffen.“<sup>7</sup>

Um den Unterricht effizient gestalten zu können, werden an Hauptschulen in den Gegenständen Deutsch, Mathematik und Lebende Fremdsprache **Schülergruppen** gebildet, in denen auf die unterschiedliche Leistungsfähigkeit und das unterschiedliche Arbeitstempo der Schülerinnen und Schüler eingegangen wird.

Jede Schule hat die Möglichkeit, in einem bestimmten Rahmen ihr Angebot an Pflichtgegenständen, Freigegegenständen und unverbindlichen Übungen speziell auf ihre Situation auszurichten. Dabei kann sie auch eigene

---

<sup>6</sup> Lehrplan der Volksschule, Erster Teil, Allgemeines Bildungsziel, Stand: BGBl. II Nr. 368/2005, November 2005

<sup>7</sup> [www.bmukk.gv.at/schulen/bw/abs/hs.xml](http://www.bmukk.gv.at/schulen/bw/abs/hs.xml), (11.10.2008) - Hervorhebungen im Original

**schulautonome Lehrpläne** erlassen. Auf diese Weise bilden sich Standorte mit einem eigenen Profil oder einem **speziellen Schwerpunkt** heraus (z.B. Fremdsprachen, musisch-kreativer Bereich, Sport, naturkundlich-technischer Bereich, Ökologie, Informatik etc.).

Überdies gibt es Sonderformen von Hauptschulen mit deutlich verstärktem Angebot im **sportlichen** und **musikalischen** Bereich.

In der 3. und 4. Klasse erfolgt verstärkt Vorbereitung auf die **Berufs- und Arbeitswelt**: einerseits in den einzelnen Pflichtgegenständen, andererseits durch die verbindliche Übung "**Berufsorientierung**" sowie durch berufspraktische Tage, Lehrausgänge und Exkursionen.

Den Absolventinnen und Absolventen der Hauptschule stehen alle weiterführenden Schulen offen. Derzeit streben 40 Prozent der Hauptschulabsolventinnen und Hauptschulabsolventen (größtenteils nach Absolvierung der Polytechnischen Schule) eine **Lehrausbildung** an, ein Fünftel besucht eine berufsbildende mittlere Schule, ein Viertel eine berufsbildende höhere Schule und ca. 6 Prozent eine AHS-Oberstufe.

Zusammen mit der Polytechnischen Schule erhalten Hauptschulabgängerinnen und Hauptschulabgänger durchschnittlich **700 Stunden Englischunterricht**. Für leistungsstarke Hauptschüler soll im Rahmen der Autonomie und durch Freigegegenstände ein zusätzliches Angebot einer zweiten lebenden Fremdsprache ermöglicht werden.

### *Neue Mittelschule*

Die Neue Mittelschule ist eine gemeinsame Schule der 10- bis 14-Jährigen mit einer neuen leistungsorientierten Lehr- und Lernkultur. Das individuelle Fördern der Schülerinnen und Schüler steht dabei im Zentrum. Das Resultat der Neuen Mittelschule sollen beste und faire Voraussetzungen für den weiteren Bildungsweg aller Kinder sein.<sup>8</sup>

---

<sup>8</sup> [www.neuemittelschule.at/](http://www.neuemittelschule.at/)Juli 2009

### *Allgemein Bildende Höhere Schule (AHS)*

„Das Ziel der AHS ist die Vermittlung einer umfassenden und vertiefenden **Allgemeinbildung** und damit die Schaffung der für ein **Universitätsstudium** nötigen Voraussetzungen.

Die allgemein bildende höhere Schule (AHS) gliedert sich in Unterstufe (4 Schulstufen Sekundarstufe I) und Oberstufe (4 Schulstufen Sekundarstufe II). In ihrer Langform dauert sie acht Jahre. Schüler, welche die Unterstufe der AHS absolviert haben, können die Oberstufe besuchen.

In der Unterstufe der allgemein bildenden höheren Schule werden in den ersten zwei Jahrgangsstufen (5. und 6. Schulstufe) die gleichen Fächer wie in der Hauptschule unterrichtet. Ab der 3. Klasse erfolgt eine Aufgliederung in **drei Ausbildungsrichtungen:**

**Gymnasium** (mit Latein, an der Oberstufe mit Griechisch oder einer zweiten lebenden Fremdsprache),

**Realgymnasium** (mit Latein oder einer zweiten lebenden Fremdsprache, dazu Darstellende Geometrie, mehr Mathematik und Naturwissenschaften),

**Wirtschaftskundliches Realgymnasium** (mit Latein oder einer zweiten lebenden Fremdsprache, dazu mehr Chemie, Wirtschaftskunde, Psychologie und Philosophie).“<sup>9</sup>

### *Berufsbildende Schule<sup>10</sup>*

Ziel der berufsbildenden mittleren und höheren Schulen ist neben einer fundierten Allgemeinbildung die Vermittlung einer **beruflichen Erstausbildung** mit unterschiedlicher Dauer (1 – 5 Jahre) und unterschiedlichen Niveaus ab der 9. Schulstufe. Sie werden in verschiedenen Formen geführt:

- **Berufsbildende mittlere Schule (BMS)**  
3 bzw. 4 Jahre: Vollzeitschule ab der 9. Schulstufe; abgeschlossene berufliche Erstausbildung  
1 bzw. 2 Jahre: Vollzeitschule ab der 9. Schulstufe; berufliche Vorbildung
- **Berufsbildende höhere Schule (BHS)**  
5 Jahre: Vollzeitschule ab der 9. Schulstufe; abgeschlossene berufliche Erstausbildung

---

<sup>9</sup> [www.bmukk.gv.at/schulen/bw/abs/ahs.xml](http://www.bmukk.gv.at/schulen/bw/abs/ahs.xml), (11.10.2008) - Hervorhebungen im Original

<sup>10</sup> [www.bmukk.gv.at/schulen/bw/bbs/bbs.xml](http://www.bmukk.gv.at/schulen/bw/bbs/bbs.xml)

- **Aufbaulehrgang**  
2-3 Jahre: Vollzeitschule ab der 9. Schulstufe nach Abschluss einer BMS
- **Kolleg**  
2 Jahre: Vollzeitschule nach der Reifeprüfung (Bildungsziel der BHS)
- **Schule für Berufstätige**  
2 – 4 Jahre: oben genannten Schularten in Form einer Abendschule

Für die Absolvent/innen von berufsbildenden Schulen eröffnen sich nach erfolgreichem Abschluss der **direkte Berufseinstieg** oder verschiedene Formen von **Weiterbildung**.

Es gibt eine Vielzahl unterschiedlicher Fachrichtungen, die je nach Neigung ausgewählt werden können.

#### *Berufsschule*

In Österreich findet die Lehre an zwei verschiedenen, sich ergänzenden Lernorten statt - im **Ausbildungsbetrieb** und in der **Berufsschule**. Aus diesem Grund wird die Lehrausbildung auch als "**duale Ausbildung**" bezeichnet. Die Lehrlingsausbildung ermöglicht vielen Jugendlichen, deren Interessen durch eine rein schulische Ausbildung nicht entsprochen werden kann, sowohl einen schulischen **Abschluss** auf Ebene der **Sekundarstufe II** als auch eine anerkannte **berufliche Qualifikation**.

Eine Lehrausbildung im "dualen System" erfolgt nur in einem in Österreich **gesetzlich anerkannten Lehrberuf** (derzeit ca. 240). Die **Dauer einer Lehrausbildung** beträgt - abhängig vom Lehrberuf - 2 bis 4 Jahre. Die meisten Ausbildungen dauern drei Jahre.

Der **Besuch der Berufsschule** ist für alle Lehrlinge **verpflichtend**. Die Berufsschulpflicht beginnt mit dem Eintritt in ein Lehrverhältnis und dauert bis zu dessen Ende oder bis zum erfolgreichen Abschluss der letzten lehrplanmäßig vorgesehenen Schulstufe.

Die Berufsschule soll über die betriebliche Ausbildung hinaus **fach-theoretisches und allgemein bildendes Wissen** vermitteln sowie die **praktische Ausbildung** ergänzen. Daher gibt es zusätzlich zu den betrieblichen Ausbildungsvorschriften, die im Berufsbild festgelegt sind, für jeden Lehrberuf einen eigenen Lehrplan.

Berufsschulen werden in unterschiedlichen Organisationsformen geführt:

- als **ganzjährige Berufsschule** mit mindestens einem vollen Schultag oder mindestens zwei halben Schultagen pro Woche,
- als **lehrgangsmäßige Berufsschule** mit einem durchgehenden Unterricht von mind. 8 Wochen pro Jahr oder
- als **saisonmäßige Berufsschule** mit einem auf eine bestimmte Jahreszeit zusammengezogenen Unterricht.

Die Finanzierung der betrieblichen Ausbildung erfolgt durch das ausbildende Unternehmen. Für die Kosten der Berufsschule kommt die öffentliche Hand auf (50:50 Land und Bund). Die Schulerhaltung obliegt den Ländern, Gemeinden, privaten Schulerhaltern etc.<sup>11</sup>

## 2.2. Musik- und Kunstschulen

Eine lange Tradition und ein dichtes Netz in ganz Österreich haben die **Musikschulen**. Sie werden großteils von den Bundesländern finanziert. „Im Mittelpunkt der Ausbildung stehen Musik und die mit ihr in Verbindung stehenden Künste. Im Sinne des allgemeinen Bildungsauftrages trägt der Musikschulunterricht über die Vermittlung künstlerischer Fähigkeiten und Fertigkeiten hinaus gehend zu einer positiven Persönlichkeitsentwicklung der SchülerInnen bei.“<sup>12</sup>

Im Jahr 2006 gab es in Österreich insgesamt 1868 Musikschulen (davon 415 Hauptanstalten), mit fast 7000 Lehrerinnen und Lehrern. Über Österreich gemittelt besuchen ca. 10% der Bevölkerung zwischen 5 und 25 Jahren eine Musikschule, wobei speziell in ländlichen Regionen ein der Anteil etwas höher liegt.<sup>13</sup>

Neben den Musikschulen gibt es nur wenig andere Kunstschulen in Österreich. Die größte ist die **Wiener Kunstschule**<sup>14</sup>, die ein breites Ausbildungsangebot an unterschiedlichen Kunstsparten bietet. Sie ist eine Aus- und Weiterbildungsstätte für die bildenden und angewandten Künste. Die angebotenen Fachbereiche sind: Bildhauerei, Objektgestaltung, Graphik, Grafik Design, Interdisziplinäre Klasse, Keramik, Malerei, Räumliches Gestalten, Comic und Animation. Die Informationen zum Fachbereich ‚Räumliches Gestalten‘ sind nicht sehr aussagekräftig, auf der Homepage findet sich dazu: „recherchieren lesen formen verlieren verzweifeln fotografieren filmen modellieren zeichnen essen skizzieren experimentieren

<sup>11</sup> [www.bmukk.gv.at/schulen/bw/bbs/berufsschulen.xml#toc3-id3](http://www.bmukk.gv.at/schulen/bw/bbs/berufsschulen.xml#toc3-id3) – Hervorhebungen im Original

<sup>12</sup> [www.komu.at/lehrplan/wegweiser.asp](http://www.komu.at/lehrplan/wegweiser.asp)

<sup>13</sup> Zahlen der Statistik Austria

<sup>14</sup> [www.kunstschule.at](http://www.kunstschule.at)

spielen konstruieren ausprobieren vernetzen definieren diskutieren entwerfen hinschauen lösen auseinandersetzen computerieren arbeiten präsentieren optimieren improvisieren zerstören philosophieren digitalisieren duellieren virtualisieren bauen kritisieren tun kommunizieren erfinden provozieren publizieren materialisieren musizieren vermitteln inszenieren analysieren kleben verschmutzen aufräumen auflösen investieren intervenieren verlinken.<sup>15</sup>

Eine weitere Kunstschule, die ‚**arnold schönberg kunstschule**‘ gibt es am Kunsthhaus Mürz in **Mürzzuschlag**<sup>16</sup>. Sie versteht sich als künstlerisches Labor: „Recherchieren skizzieren experimentieren konstruieren definieren diskutieren kommunizieren provozieren publizieren materialisieren inszenieren analysieren.“<sup>17</sup> Es werden unterschiedliche Kunstsparten angeboten: Malerei, Grafik, Ausdruckstanz, Textil / Design, Architektur, Kunstbetrachtung, Kindergrundklasse. Der Unterricht, in Gruppen von 8-10 TeilnehmerInnen, findet in wöchentlichen Doppelstunden bzw. als Blockunterricht statt. „Der Aspekt des Entdeckens und Erforschens von Themen, Methoden, Ausdrucksmöglichkeiten und eigenen Fähigkeiten steht im Vordergrund. Die Kunstschule bietet Raum, um gemeinsam quer durch die Kunstsparten zu experimentieren, eigenständig künstlerische Positionen zu formulieren und die eigene sowie die Wahrnehmung anderer zu sensibilisieren.

### 2.3. Kindergarten

Der Kindergarten steht gegenwärtig stark im Fokus des öffentlichen Interesses und befindet sich aktuell in einem Prozess einschneidender Veränderungen. Dabei rückt er zunehmend als Bildungsinstitution in den Blickpunkt. Seit seinen Anfängen, parallel zur industriellen Revolution, stand das Motiv des Bewahrens (das sich auch in Begrifflichkeiten wie Bewahranstalt, Spiel- und Warteschule, Kinderasyl wieder spiegelt) im Vordergrund. Erst langsam, aber stetig zunehmend, fanden und finden Lehr- und Lernaspekte Eingang in die Kindergartenpädagogik und er entwickelt sich von einer Betreuungs- hin zu einer Bildungseinrichtung. Bisher war der Kindergartenbesuch nicht verpflichtend, mit Beginn des Schuljahres 2009/10 wird er für 5-jährige zur Pflicht. In den letzten Jahren lässt sich ein kontinuierlicher Anstieg des Kindergartenbesuchs feststellen, insbesondere

---

<sup>15</sup> [www.kunstschule.at/home/archives/26-Raemliches-Gestalten.html](http://www.kunstschule.at/home/archives/26-Raemliches-Gestalten.html)

<sup>16</sup> [www.kunsthhausmuerz.at/kunstschule.php](http://www.kunsthhausmuerz.at/kunstschule.php)

<sup>17</sup> Monatsfolder des Kunsthhaus Mürz, Juli – August 2009

bei kleineren Kindern. Besuchten im Jahr 1995 weniger als 50% der 3-jährigen einen Kindergarten, so ist diese Quote heute auf über 70% gestiegen.<sup>18</sup>

Die Trägerschaft von Kindergärten ist sehr breit gestreut –von der öffentlichen Hand (meist Kommunen) über kirchliche Institutionen bis hin zu unterschiedlichen Privatinitiativen und Trägervereinen. Dementsprechend breit ist auch das inhaltliche und methodische Angebot. Pilotprojekte haben gezeigt, dass Kindergartenkinder sehr empfänglich für Architektur- / Baukulturprojekte sind, dass in diesem Alter ein großes Interesse und eine intensive Aufnahmebereitschaft für die Wahrnehmung der eigenen Umgebung bestehen. Allerdings gibt es kaum Möglichkeiten der Förderung von Kindergartenprojekten, da die Förderschwerpunkte vieler Institutionen auf Schulen liegen. Im Sinne der Nachhaltigkeit wären jedoch Kindergartenprojekte in Zukunft viel stärker zu forcieren.

---

<sup>18</sup> Zahlen der Statistik Austria



### 3) Architektur / Baukultur in den Lehrplänen

Lehrpläne sind staatliche Dokumente, in welchen die Bildungsaufgaben des Schulsystems differenziert nach Schularten, Unterrichtsfächern und Jahrgangsstufen verbindlich festgelegt werden. In Österreich werden auf Grund des Schulorganisationsgesetzes (SchOG) 1962 Lehrpläne als zentrale Verordnungen des für das Schulwesen zuständige Bundesministeriums festgelegt.<sup>19</sup>

Die österreichischen Lehrpläne sind großteils so genannte Rahmenlehrpläne, das bedeutet, dass mehr Lehrstoff anbieten, als im Unterricht behandelt werden kann und damit den Lehrerinnen und Lehrern teilweise eine Entscheidung, was sie auswählen wollen. Die Lehrpläne sind fachspezifisch und in drei Bereiche gegliedert:

Im *allgemeinen Teil* findet man das allgemeine Bildungsziel, die sogenannten Unterrichtsprinzipien, allgemeine didaktische Grundsätze sowie Hinweise zur Funktion und zur Gliederung des Lehrplans.

Die *Stundentafeln* geben die Gesamtstundenanzahl sowie klassenweise das Stundenausmaß der einzelnen Unterrichtsgegenstände an.

Die *Fachlehrpläne* enthalten die Bildungs- und Lehraufgabe des jeweiligen Unterrichtsgegenstandes, die Aufteilung des „Lehrstoffes“ auf die einzelnen Schulstufen sowie die (fach-)didaktischen Grundsätze.

Sie kodifizieren die bildungspolitischen Vorstellungen des Gesetzgebers und haben somit gesellschaftspolitischen Charakter. Traditionelle Lehrpläne haben sich im Gegensatz zu heutigen primär an (Stoff-) Inhalten orientiert. Moderne sind meist auf Zielsetzungen und Themenkreise bzw. -bereiche, eventuell auch noch auf Lerninhaltsvorschläge ausgerichtet.

Architektur ist Teil der Lehrpläne – wiewohl dieser Begriff kaum verwendet wird. Dennoch finden sich architektonische, raumbezogene Inhalte in unterschiedlichen Gegenständen, in sehr unterschiedlichen Kontexten und der Begriff, der in diesem Zusammenhang zumeist verwendet wird, ist 'Raum' in seinen unterschiedlichen Bedeutungen.

Der Gegenstand mit den meisten und konkretesten architekturbezogenen Inhalten ist ‚Werkerziehung‘. (dies wird in der Volksschule, in der Hauptschule sowie der Unterstufe der AHS unterrichtet). Aber auch in anderen Gegenständen finden sich Aspekte von Architektur und Raum,

---

<sup>19</sup> Christian SITTE, 2000, virtuelle Fassung eines Stichwortartikels zu einem Fachdidaktikhandbuch Geographie und Wirtschaftskunde in Österreich; Hg. W. Sitte, H. Wohlschlägl, Institut für Geographie der Universität Wien, [www.univie.ac.at/geographie/ifgr/stzw/lehramt/fachdidaktik/home/Virtuell/lehrplaene1ChSitte.htm](http://www.univie.ac.at/geographie/ifgr/stzw/lehramt/fachdidaktik/home/Virtuell/lehrplaene1ChSitte.htm), Stand Juni 2009

speziell in Bildnerischer Erziehung, Darstellender Geometrie, Geschichte und Sozialkunde, Geografie und Wirtschaftskunde, aber etwa auch bei Mathematik.

### **3.1. Architektur- / Baukulturrelevante Passagen in den Lehrplänen der Volksschule**

*Werkerziehung Volksschule<sup>20</sup>*

„Durch tätige Auseinandersetzung mit Material (Werkstoff) und Werkzeug sollen grundlegende Einsichten in den Bereichen Bauen – Wohnen, Technik und Produktgestaltung – einschließlich textiler Produktgestaltung – gewonnen werden, wobei auch einfache Fertigkeiten vermittelt werden. Gleichzeitig soll auf die Entwicklung einer entsprechenden Begriffsbildung und Verbalisierung Bedacht genommen werden.“

Dabei sind – auch im Zusammenhang mit dem Sachunterricht – erste Einsichten in die wechselseitigen Bedingtheiten von Technik, Wirtschaft und Gesellschaft anzubahnen. Das entdeckende und forschende Lernen soll die Ausbildung des produktiv-schöpferischen Denkens fördern.

Lehrstoff:

- Sammeln von Erfahrungen im Bereich Bauen – Wohnen

Materialerfahrungen:

Beim Bauen mit Bausteinen, Baukästen, Bausätzen, Holz, Stoffen, wertlosem Material ... sammeln die Kinder Erfahrungen im Hinblick auf Art, Beschaffenheit und Verwendungsmöglichkeiten der Materialien. Dabei entstehen Bauwerke aus der Erfahrungs- und Erlebniswelt der Kinder

Bauerfahrungen:

Im spielerischen Umgang mit dem Gebauten gewinnen die Kinder vielfältige Erfahrungen hinsichtlich Standsicherheit, Gewicht, Raumgröße, Raumform ... Dabei wird den Kindern ausreichend Zeit gewährt, Bauten und Gebilde zu verändern, zu erweitern und zu neuen Bauwerken umzuformen

Beim Gestalten und Erleben von Spielräumen und Arbeitsplätzen können Raumerfahrungen gesammelt werden, die auch erste Einsichten in den Zusammenhang von Raumgröße, Raumform und Benützbarkeit anbahnen.

Durch Planen, Herstellen und Anordnen einfacher Raummodelle sollen Einsichten in Nutzung, Ausgestaltung und in sinnvolles Aneinanderreihen von Innenräumen (Einzelraum, Wohnung ua.) bzw. Außenräumen (Haus, Wohnhausanlage ua.) gewonnen werden.

---

<sup>20</sup> Lehrplan der Volksschule, Sechster Teil, Bildungs- und Lehraufgaben, Lehrstoff und didaktische Grundsätze Werkerziehung, Stand Juni 2003

*Im Volksschul-Sachunterricht* ist ‚Raum‘ einer von sechs Erfahrungs- und Lernbereichen<sup>21</sup>. Dabei soll „das bewusste Orientieren in der unmittelbaren Umgebung des Schülers“ (Grundstufe 1) gefördert werden sowie „exemplarische Einsichten in des Beziehungsgefüge von Mensch und Landschaft am Beispiel des Heimatortes, des politischen Bezirkes und des Bundeslandes“ (Grundstufe 2) vermittelt werden. Es geht um räumliche Beziehungen, Standorte von Dingen und Orientierung. Siedlungsformen sollen dabei betrachtet, beschrieben und in Darstellung erfasst werden. Dazu dienen neben dem Unterricht in der Klasse, speziell auch Lehrausgänge. Skizzen, Pläne und Modelle sollen als geographische Darstellungsformen kennen gelernt, selbst hergestellt und als Orientierungshilfe verwendet werden. Ausgangspunkt ist dabei immer die unmittelbare Umgebung, wobei auch das Beziehungs- und Wirkungsgefüge von Mensch und Landschaft sowie die Zusammenhänge zwischen landschaftlichen, verkehrstechnischen, kulturellen und wirtschaftlichen Gegebenheiten verstanden werden soll.

Interessante Aspekte von Architektur finden sich beispielsweise auch im Lehrplan der *Mathematischen Früherziehung* der Vorschulstufe:<sup>22</sup>, wo es etwa um das „Vertrautwerden mit dem Raum/Raumerleben“ geht. Übungen zur Wahrnehmung der räumlichen Position, den Raum unter Rücksichtnahme auf andere ausnützen und das Erfahren räumlicher Situationen sollen hier gelernt werden.

In *Bildnerischer Erziehung*<sup>23</sup> geht es um lust- und erlebnisbetonte Aktivität auch im Bereich ‚Raum‘. Um das Erweitern und Differenzieren der vorhandenen Form- und Raumerfahrungen, wobei von eigenen Körpererfahrungen ausgegangen wird (groß-klein, breit-schmal, rund-eckig, weit-eng, offen-geschlossen etc.). Es geht um ‚Tun‘ (zb. Verändern räumlicher Ordnung im Alltag), aber auch um ‚Sprechen‘ (Verbalisieren von Raumerfahrungen).

---

<sup>21</sup> Lehrplan der Volksschule, Sechster Teil, Bildungs- und Lehraufgaben, Lehrstoff und didaktische Grundsätze der Pflichtgegenstände der Grundschule und der Volksschuloberstufe, Grundschule – Sachunterricht, Stand: Juni 2003

<sup>22</sup> Lehrplan der Volksschule, Sechster Teil, Bildungs- und Lehraufgaben, Lehrstoff und didaktische Grundsätze der verbindlichen Übungen der Vorschulstufe, Mathematische Früherziehung, Stand: September 2001

<sup>23</sup> Lehrplan der Volksschule, Siebenter Teil, Bildungs- und Lehraufgaben, Lehrstoff und didaktische Grundsätze der Pflichtgegenstände der Grundschule und der Volksschuloberstufe, Grundschule – Bildnerische Erziehung, Stand: Juni 2003

### **3.2. Architektur- / Baukulturrelevante Passagen in den Lehrplänen der Unterstufe**

Prinzipiell sind die Lehrpläne jener Unterrichtsgegenstände, die sowohl in der Hauptschule als auch im Realgymnasium vorkommen, für beide Schularten gleich. In der Hauptschule gibt es bei den leistungsdifferenzierten Unterrichtsgegenständen "Deutsch" und "Lebende Fremdsprache" zusätzliche didaktische Hinweise für die Leistungsdifferenzierung.

Die allgemeinen Teile des Lehrplans ("Allgemeines Bildungsziel", "Allgemeine Didaktische Grundsätze", "Schul- und Unterrichtsplanung") sind auch gleich, wieder mit Ausnahme der Differenzierungshinweise bzw. der Bestimmungen zum Förderunterricht.

Ebenso wie im Lehrplan der Volksschule finden sich auch in jenen der anderen Schultypen in zahlreichen Unterrichtsfächern Anknüpfungspunkte für die Beschäftigung mit Architektur / Baukultur. Wiewohl auch hier diese Begriffe kaum vorkommen und die unterschiedlichen Aspekte des Themas in den verschiedenen Fächern in variierenden Kontexten zu finden sind.

#### *Lehrplan Werkerziehung<sup>24</sup>*

Durch die Auseinandersetzung mit den Sachbereichen „Gebaute Umwelt“, „Technik“ und „Produktgestaltung/Design“ sollen die Schülerinnen und Schüler befähigt werden, das Leben in einer hochtechnisierten Welt in ökologischer, ökonomischer und sozialer Hinsicht zu bewältigen. Dazu soll Technisches Werken durch entdeckendes, problemlösendes und handelndes Lernen beitragen.

Es geht um das Lernen von Kooperationsbereitschaft und Teamfähigkeit bei Planungs- und Herstellungsprozessen und um die Entwicklung von Kompetenz und Verantwortung für die Gestaltung des Lebensraumes durch modellhaftes Lösen von gestalterischen und technischen Aufgaben und auch um die Förderung von Toleranz und gegenseitiger Achtung durch interkulturelle Werkbetrachtung. (Lernbereich Mensch und Gesellschaft.).

Weiteres geht es um die Förderung von Kreativität und gestalterischen Fähigkeiten durch individuelle Ausdrucksmöglichkeiten und innovative Problemlösungen, Entwicklung des Darstellungsvermögens durch die systematische Auseinandersetzung mit Entwurf und Planung von Objekten. (Lernbereich Kreativität und Gestaltung). Als didaktische Mittel geht es um die Anfertigung von altersgemäßen Entwürfen, Skizzen, Werkzeichnungen und Modellen.

---

<sup>24</sup> [www.bmukk.gv.at/medienpool/884/hs20.pdf](http://www.bmukk.gv.at/medienpool/884/hs20.pdf)

Der Lehrstoff im Kernbereich ‚Gebaute Umwelt‘ soll die Schülerinnen und Schüler „durch die Auseinandersetzung mit den Inhalten „Der Ort“, „Das Bauwerk“, „Das Wohnen“ befähigen, an der Gestaltung ihres unmittelbaren Lebensbereiches verantwortungsvoll mitzuwirken bzw. Fantasien und Denkmodelle für die Zukunft zu entwickeln. Sie sollen elementare Grundlagen für die Gestaltung und Nutzung von Bauwerken kennen und anwenden lernen. Dabei sollen die Wechselwirkungen zwischen Mensch und Architektur erkannt, die daraus resultierenden Probleme analysiert und Lösungsmöglichkeiten entwickelt werden. Neben dem Erleben gebauter Architektur können auch aus der Fertigung von Modellen Erkenntnisse gewonnen werden.“ Es geht um das Kennenlernen der Umgebung, das Verbalisieren und Erleben von Raumeindrücken, das Entwickeln von Konzepten und Fantasien.

#### *Lehrplan Bildnerische Erziehung<sup>25</sup>*

Dabei geht es um drei große Themenbereiche: ‚Bildende Kunst‘, ‚Visuelle Medien‘ sowie ‚Umweltgestaltung und Alltagsästhetik‘. Und in allen drei Bereichen um ein „ein Lernen mit allen Sinnen und die Vernetzung sinnlicher und kognitiver Erkenntnisse“. Anhand eigener Gestaltungsarbeit sollen „Einsichten in die Zusammenhänge von Produkt und Prozess“ ermöglicht werden. Stimuliert werden soll auch „das persönliche Engagement in Fragen der Umweltgestaltung“.

Im Bereich ‚Sprache und Kommunikation‘ soll das Verbalisieren von ästhetischen Erfahrungen gelernt, im Bereich ‚Natur und Technik‘ das Abstraktions- und Raumvorstellungsvermögen geschult werden.

Ausdrücklich wird die Einbeziehung von außerschulischen Lernorten (Galerien, Museen, Ateliers, Begehung von Architektur) angemerkt.

Im Themenbereich ‚Umweltgestaltung und Alltagsästhetik‘ geht es um visuelle Aspekte der Architektur und des Design, weiters um Stadtbilder, Stadtstrukturen, Idealstädte, Stadtutopien, Denkmalschutz, Kulturtourismus, Identität eines Ortes; und schließlich auch um Raumgestaltung und Raumwirkung.

---

<sup>25</sup> [www.bmukk.gv.at/medienpool/778/ahs4.pdf](http://www.bmukk.gv.at/medienpool/778/ahs4.pdf)

### *Lehrplan Geschichte und Sozialkunde / Politische Bildung*<sup>26</sup>

Im Bildungsbereich ‚Kreativität und Gestaltung‘ geht es um „Reflexion der Bedeutung von künstlerischen Gestaltungsmöglichkeiten als Ausdruck von Kreativität und Zeitgeist; Wahrnehmung und Gestaltung künstlerischer und kultureller Produkte als Medien der Kommunikation in ihrer historischen und/oder gesellschaftlichen Bedingtheit.“

In allen Unterrichtsstufen geht es darum „Kunst und Kultur als Ausdruck des Lebensgefühls einer Epoche unter Berücksichtigung der Alltagskultur“ kennen zu lernen.

### *Lehrplan Geografie und Wirtschaftskunde*<sup>27</sup>

Im Mittelpunkt dieses Faches steht „der Mensch. Seine Aktivitäten und Entscheidungen in allen Lebensbereichen haben immer auch raumstrukturelle Grundlagen und Auswirkungen. Diese räumlichen Aspekte menschlichen Handelns sind Gegenstand des Unterrichts.“.

Mehr als um Architektur im engen Sinn des gebauten Objektes, geht es in Geografie um ‚Räume‘ und deren Ordnung und Bedingungen. Damit auch um die Bedeutung von Freizeit und Tourismus, von Verkehr und Raumordnung. Explizit um „bewusstes Wahrnehmen der räumlichen Strukturiertheit der Umwelt, Einsichten in Vorgänge der Raumentwicklung gewinnen, um Fragen der Raumnutzung und Raumordnung unter Beachtung von Ökonomie und Ökologie zu verstehen.“ Besonders betont wird die Notwendigkeit von fächerübergreifendem Arbeiten.

### *Lehrplan Geometrisch Zeichnen*<sup>28</sup>

Hier stehen insbesondere technische Aspekte im Vordergrund, wobei es aber etwa auch darum geht „Geometrie als Sprache zu erkennen und zu verwenden“ und „die Zeichnung als Sprache der Technik“ zu verstehen. Verständnis für Raum soll geschult und kreative Lösungen für geometrische Fragestellungen entwickelt werden. Methoden sind neben der Skizze die Konstruktionszeichnung, aber auch Modelle und CAD-Computerprogramme.

---

<sup>26</sup> [www.bmukk.gv.at/medienpool/879/gsk\\_pb\\_hs.pdf](http://www.bmukk.gv.at/medienpool/879/gsk_pb_hs.pdf)

<sup>27</sup> [www.bmukk.gv.at/medienpool/877/lp\\_hs\\_geographie\\_877.pdf](http://www.bmukk.gv.at/medienpool/877/lp_hs_geographie_877.pdf)

<sup>28</sup> [www.bmukk.gv.at/medienpool/878/lp\\_hs\\_geomzeichnen\\_878.pdf](http://www.bmukk.gv.at/medienpool/878/lp_hs_geomzeichnen_878.pdf)

### **3.3. Architektur- / Baukulturrelevante Passagen in den Lehrplänen der Oberstufe**

Beginnend mit dem Jahr 2004 wurden neue Lehrpläne für alle Unterrichtsfächer in der Oberstufe eingeführt. Diese reagieren, sei es in den Allgemeinbildenden oder den Berufsbildenden Höheren Schulen auf die aktuellen gesellschaftlichen Veränderungen, den europäischen Integrationsprozess und die wirtschaftliche Globalisierung. „Die Wahrnehmung von demokratischen Mitsprache- und Mitgestaltungsmöglichkeiten in den unterschiedlichen Lebens- und Gesellschaftsbereichen erfordert die Befähigung zur sach- und wertbezogenen Urteilsbildung und zur Übernahme sozialer Verantwortung.“<sup>29</sup>

Stärker als in der Unterstufe geht es in der Oberstufe um Wissensvermittlung, wobei insbesondere das Lernen zur selbstständigen, aktiven Aneignung, aber auch zu einer kritisch-prüfenden Auseinandersetzung mit dem verfügbaren Wissen gefördert werden soll. Ausdrücklich betont wird, dass im Sinne praxisnaher und aktueller Bildungsziele die Möglichkeit der Einbindung außerschulischer Fachleute und externer Lernorte beachtet werden soll.

#### *Lehrplan Bildnerische Erziehung<sup>30</sup>*

Kunst als Nahtstelle und Vermittlerin von unterschiedlichen Lebens- und Erfahrungswelten, wie die der Wahrnehmung, der Phantasie, der Kultur, Religion sowie die der Politik, der Wirtschaft und der Technik erschließen und Grundlagen für Werthaltungen und Wertschätzung schaffen.

Erscheinungsformen und Entwicklungslinien der bildenden und angewandten Kunst, der Architektur und der visuellen Medien sind exemplarisch in thematisch-funktionellen Zusammenhängen unter Beachtung der chronologischen Zuordnung und der zeitbedingten Besonderheiten zu erschließen. Diese Methode baut ein vernetztes Wissen auf, entwickelt Verständnis und fördert Fähigkeiten, die für Transferleistungen und die Bewältigung komplexer Inhalte notwendig sind.

Sich mit dem eigenen Lebensraum im Bereich Architektur und Design konstruktiv gestaltend auseinandersetzen.

Abbildungs- und Darstellungsverfahren zum Klären eigener Vorstellungen und Ideen verwenden, als Hilfe für Einsichten in formale Zusammenhänge erkennen und als Möglichkeit zur anschaulichen Vermittlung von sachlichen Gegebenheiten nutzen können sowie beim Erschließen, Darstellen und Dokumentieren technischer, baulicher und räumlicher Gegebenheiten von Architektur- oder Designobjekten einsetzen können.

---

<sup>29</sup> [www.bmukk.gv.at/medienpool/11668/lp\\_ahs\\_neu\\_allg.pdf](http://www.bmukk.gv.at/medienpool/11668/lp_ahs_neu_allg.pdf)

<sup>30</sup> [www.bmukk.gv.at/medienpool/11868/lp\\_neu\\_ahs\\_16.pdf](http://www.bmukk.gv.at/medienpool/11868/lp_neu_ahs_16.pdf)

Einsichten in alltagsästhetische Phänomene insbesondere im Bereich Architektur und Design gewinnen -erkennen, dass Kunstwerke und ihre Gestaltung durch das Zusammenwirken vieler Faktoren, wie gesellschaftlicher Hintergrund, Gestaltungsanlass, Auftraggeber bzw. Auftraggeberin, Technologie, Material, Künstlerpersönlichkeit, bestimmt werden.

Einsichten in Funktion und Bedeutung von Werken der bildenden und angewandten Kunst, der Architektur und der visuellen Medien gewinnen.

### *Lehrplan Geschichte und Sozialkunde<sup>31</sup>*

Auswirkung von Kunst und Kultur auf Politik und Gesellschaft verstehen lernen.

### *Lehrplan Geografie und Wirtschaftskunde<sup>32</sup>*

Landschaften als Lebensräume ökonomisch und ökologisch einschätzen; Interessensgegensätze bei der Nutzung von Räumen erkennen und somit auch die Notwendigkeit von Raumordnungsmaßnahmen begründen.

Ursachen und Auswirkungen der räumlichen und sozialen Mobilität in verschiedenen Gesellschaften erkennen.

Erfassen der Bedeutung grenzüberschreitender Zusammenarbeit für die Raumentwicklung die naturräumlichen Gegebenheiten als Ansatzpunkt für die Regionalentwicklung bewerten können.

Städte als Lebensräume und ökonomische Zentren

- den Prozess der Verstädterung und dessen wichtigste Ursachen verstehen
- Erfassen der Bedeutung von Metropolen als Steuerungszentren der Wirtschaft und als Orte der sozialen Differenzen
- die Vielfalt der lebensräumlichen Wirklichkeiten der Stadt vergleichen können
- Umweltprobleme expandierender Stadtregionen erkennen

Politische Gestaltung von Räumen

- die Raumordnung als gestalterisches Element auf kommunalpolitischer Ebene kennen lernen und ihre Auswirkungen beurteilen -Erfassen wie durch Zuweisung von Symbolen und Images neue Räume geschaffen und wie dadurch die Raumwahrnehmung sowie räumliche Identität nachhaltig verändert wird
- Bereitschaft entwickeln zumindest auf der kommunalpolitischen Ebene gestaltend mitzuwirken

---

<sup>31</sup> [www.bmukk.gv.at/medienpool/11857/lp\\_neu\\_ahs\\_05.pdf](http://www.bmukk.gv.at/medienpool/11857/lp_neu_ahs_05.pdf)

<sup>32</sup> [www.bmukk.gv.at/medienpool/11858/lp\\_neu\\_ahs\\_06.pdf](http://www.bmukk.gv.at/medienpool/11858/lp_neu_ahs_06.pdf)



### *Lehrplan Darstellende Geometrie*<sup>33</sup>

#### Raumvorstellungs- und Intelligenztraining

Mit Hilfe von Problemstellungen aus Technik, Architektur, Design und Kunst, die den Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler entsprechen, ist geometrisches Wissen und Können zu entwickeln und zu festigen.

Lösen raumgeometrischer Problemstellungen anhand von Beispielen aus Technik, Architektur, Design, Kunst usw.

### **3.4. Analyse der Lehrpläne**

Die ausführliche Darstellung der Lehrpläne soll verdeutlichen, dass diese eine Fülle an Ansatzpunkten für die Beschäftigung mit Architektur / Baukultur bieten. Und teilweise sogar recht konkrete Themen und Fachgebiete benennen, die eine Auseinandersetzung mit architektonischen Inhalten und auch jenen benachbarter Disziplinen (insbesondere Raumordnung, aber auch Ingenieurwesen oder Landschaftsarchitektur) anregen.

Eine Analyse der Lehrpläne im Hinblick auf architektonische / baukulturelle Themen zeigt, dass zwar die Begriffe ‚Architektur und Baukultur‘ kaum vorkommen, aber entsprechende Inhalte durchaus ihren Platz haben. Wenn man versucht die Schlüsselwörter bzw. Themenkomplexe herauszufiltern, die im Hinblick auf Architektur / Baukultur von Interesse sind, ergibt sich folgende Zusammenstellung:

- 1) Raum – in allen unterschiedlichen Zusammenhängen und Bedeutungen
- 2) Gebaute Umwelt – in einem umfassenden Sinn
- 3) Wohnen - Leben
- 4) Stadt – als komplexe Lebenswelt
- 5) Umwelt – in einem umfassenden Verständnis
- 6) Bautechnologie
- 7) Ästhetik und Kulturelles Erbe
- 8) Raumplanung mit allen politischen Implikationen
- 9) Planung als Prozess
- 10) Wahrnehmung der Umwelt

---

<sup>33</sup> [www.bmukk.gv.at/medienpool/11863/lp\\_neu\\_ahs\\_11.pdf](http://www.bmukk.gv.at/medienpool/11863/lp_neu_ahs_11.pdf)

Trotz dieser Fülle an Anknüpfungspunkten sieht die Realität im Schulalltag jedoch anders aus: architektonische Aspekte kommen kaum im Unterricht vor. In der Fülle des Lehrstoffes werden von den Lehrerinnen und Lehrern zumeist andere Schwerpunkte gewählt. Zahlreiche Gespräche bestätigen, dass sich viele Lehrende über architektonische / baukulturelle Themen ‚nicht drüber trauen‘, weil sie sich in diesem Feld selber zu wenig sicher fühlen. Denn das Thema ist auch für die Lehrerinnen und Lehrer (wie für die Mehrheit der Bevölkerung) spröde: Auf der einen Seite ist die gestaltete Umwelt selbstverständlicher und unhinterfragter Umraum, auf der anderen Seite wird Architektur oft als elitär und jenseits der eigenen Lebenswirklichkeit wahrgenommen.

Momentan sieht es so aus, dass nur wenige Schülerinnen und Schüler in ihrem Unterricht tatsächlich mit Architektur und Baukultur in Kontakt kommen. Daher sind die Lehreraus- und -fortbildung sowie die Entwicklung von Unterrichtsmaterialien auch vordringliche Schwerpunkte der aktuellen Arbeit (siehe dazu Punkt 9, Seite 66)

#### 4) Architektur- / Baukulturvermittlung in Schulen

Wie die Analyse der Lehrpläne zeigt, bieten diese relativ viele Anknüpfungspunkte für die Beschäftigung mit Architektur / Baukultur. Die Realität zeigt aber auch, dass nur relativ wenig von diesen Inhalten im Unterricht auch tatsächlich angesprochen wird.

Eine Möglichkeit um Architektur und Baukultur in den Unterricht zu integrieren ist die Beziehung von externen Expertinnen und Experten. Eine Institution, die bereits seit den 1970er Jahren, österreichweit Kunst und Kultur an Schulen fördert, ist **KulturKontakt Austria (KKA)**. Gegründet unter dem Namen ‚Österreichischer Kultur Service‘ (seit 2004 KulturKontakt Austria) ist KKA „eines der größten österreichischen Kompetenzzentren für kulturelle Bildung, Kulturvermittlung, kulturellen Dialog und Bildungs-kooperation mit Mittel-, Ost- und Südosteuropa.“<sup>34</sup> Die Basisfinanzierung erfolgt vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur.

Eines der drei Tätigkeitsfelder ist der Bereich Kulturvermittlung, wo professionelle Kulturvermittlung im schulischen und außerschulischen Bereich in Österreich unterstützt wird. „KKA berät, unterstützt und entwickelt im Sinne seiner zentralen Zielsetzung innovative Initiativen, Projekte und Methoden der personalen Kunst- und Kulturvermittlung, die auf einer partizipatorischen und handlungsorientierten Kommunikation basieren.“<sup>35</sup>

KulturKontakt bietet kostenlose Beratung für LehrerInnen, die an ihrer Schule kulturelle Vermittlungsprojekte mit KünstlerInnen und Kulturschaffenden durchführen wollen, und gleichzeitig kostenlose Beratung für KünstlerInnen, die partizipative und handlungsorientierte Kunst(vermittlungs)projekte an Schulen anbieten. Von KulturKontakt werden dabei die Honorare der KünstlerInnen, die mit den SchülerInnen arbeiten, mitfinanziert. Dies bietet den Schulen die Möglichkeit in den unterschiedlichen Kunstsparten (Architektur, Bildende Kunst, Design, Film Video, Neue Medien, Literatur, Musik, Tanz und Theater) KünstlerInnen aktiv in den Unterricht einzubeziehen.

Mehr als 130.000 Jugendliche in Österreich erhalten jährlich mit Unterstützung von KKA die Gelegenheit, an kunstvermittelnden Projekten in ihrer Schule teilzunehmen (etwa 2000 im Bereich Architektur).

Darüber hinaus unterstützt KulturKontakt Kulturvermittlungsprojekte mit Lehrlingen sowie die Entwicklung neuer Kulturvermittlungskonzepte und -projekte von Kulturinstitutionen und in neuen sozialen Kontexten.

---

<sup>34</sup> [www.kulturkontakt.or.at](http://www.kulturkontakt.or.at)

<sup>35</sup> [www.kulturkontakt.or.at/page.aspx?target=245823&mark=kulturvermittlung#show\\_245823](http://www.kulturkontakt.or.at/page.aspx?target=245823&mark=kulturvermittlung#show_245823)

#### **4.1. Dialogveranstaltungen**

Die niederschwelligste Schiene der Förderung bei KulturKontakt Austria sind seit mehr als 30 Jahren die so genannten Dialogveranstaltungen. Es sind dies „Projekte, die innovative Initiativen und Methoden der Kunst- und Kulturvermittlung in die Schulen bringen, auf partizipativer und handlungsorientierter Kommunikation basieren und in denen SchülerInnen, LehrerInnen und KünstlerInnen miteinander einen kreativen Schaffensprozess erleben.<sup>36</sup> KünstlerInnen sind dabei aktiv in den Unterricht einbezogen (Frontalveranstaltungen werden nicht gefördert) und entwickeln gemeinsam mit den SchülerInnen und LehrerInnen ein Projekt.

Seit Beginn dieser Aktivität haben dabei ca. 3 Millionen Kinder und Jugendliche in knapp 60.000 Veranstaltungen in unterschiedlichen Formen des Projektunterrichts die Arbeits- und Lebensweisen von KünstlerInnen kennengelernt. Motto dabei ist: „Kunst hautnah erleben, Kompetenzen stärken, (mit) Freude lernen!“

Derartige Veranstaltungen können von allen Schulstufen und -typen das ganze Schuljahr – entsprechend der vorhandenen finanziellen Mittel – beantragt und durchgeführt werden. Die Begutachtung erfolgt von den FachberaterInnen bei KKA. Die Förderung für die einzelnen Projekte ist dabei eher niedrig (im Schnitt 260,-- Euro / Projekt). Es geht um kleine Interventionen und darum in der Breite Kunst und Kultur in die Schulen zu bringen. Im Schnitt werden jährlich mehr als 40 Projekte aus der Sparte Architektur, mit ca. 1200 teilnehmenden SchülerInnen gefördert.

#### **4.2. Schulkulturbudget für Bundesschulen**

Das Schulkulturbudget für Bundesschulen<sup>37</sup> ist eine Aktion des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur, um Bundesschulen finanziell bei der Integration von Kunst und Kultur in Schulprojekte zu unterstützen. Die Aktion gibt es seit 1993 und wird von KulturKontakt Austria durchgeführt. KünstlerInnen werden in langfristige Projekte eingebunden, zum Beispiel um neue Lehr- und Lernformen auszuprobieren, einen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung der SchülerInnen zu leisten und die Unterrichtsqualität einer Schule zu erhöhen. Zur Teilnahme eingeladen sind SchülerInnen in Bundesschulen gemeinsam mit ihren Lehrpersonen, die ihre Projektideen in Zusammenarbeit mit KünstlerInnen aller Sparten entwickeln. Durch den persönlichen Austausch der Jugendlichen mit den Kulturschaffenden, den gemeinsamen Arbeitsprozess, die Gruppendynamik innerhalb der Klassen und die Auseinandersetzung mit dem Jahresthema

---

<sup>36</sup> [www.kulturkontakt.or.at/page.aspx?target=113399&mark=Dialogveranstaltung#show\\_113399](http://www.kulturkontakt.or.at/page.aspx?target=113399&mark=Dialogveranstaltung#show_113399)

<sup>37</sup> [www.kulturkontakt.or.at/skb](http://www.kulturkontakt.or.at/skb)

sollen die Möglichkeiten von sozialem Lernen ausgelotet und dazu angeregt werden, einen Rahmen zu schaffen, der allen Teilnehmenden genügend Partizipationsraum eröffnet.

Die zum Schulkulturbudget eingereichten Projekte sollen über die Beschäftigung mit Kunst und Kultur einen Beitrag zur Stärkung von sozialer Kompetenz aller Beteiligten leisten, Lust auf Unbekanntes und Neues wecken und gemeinsames kreatives Denken und Tun ermöglichen!

Seit einigen Jahren gibt es für die Aktion ein jährlich wechselndes Motto (welches oftmals in Zusammenhang mit den von der Europäischen Union ausgerufen kulturellen Jahresthemen steht). 2009 lautete es beispielsweise, angelehnt an das Europäische Jahr der Innovation und Kreativität, ‚Wenn die Phantasie auf Reisen geht: Innovation und Kreativität‘. Für das kommende Schuljahr wird das Motto, Bezug nehmend auf das von der Europäischen Kommission für 2010 ausgerufene Jahr zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung unter das Thema ‚Ideen vom Leben: durch Teilhabe gegen Ausgrenzung‘ stehen.

Mit dem Schulkulturbudget können Schulen mit bis zu 3000,-- Euro (Einzelprojekte mit max. 1.100,- Euro) unterstützt werden, wobei auch hier alle Kunstsparten förderbar sind. Im Schnitt werden jährlich knapp 30 Projekte aus der Sparte Architektur, mit ca. 800 teilnehmenden SchülerInnen unterstützt. Die Einreichung erfolgt immer im Oktober für das laufende Schuljahr, die Beurteilung der Anträge wird von den FachberaterInnen von KulturKontakt Austria übernommen.

#### **4.3. Schulaktion „Kulturelles Erbe. Tradition mit Zukunft“**

Seit dem Schuljahr 2004/05 gibt es diese Schulaktion (eine gemeinsame Initiative von KulturKontakt Austria, BMUKK, Bundesdenkmalamt und der Österreichischen UNESCO-Kommission), bei der Jugendliche auf die Suche nach kulturellen Spuren gehen. Dabei erkunden sie „Denkmale und historische Kulturstätten, befassen sich mit Kunstwerken vergangener Epochen, ergründen Dialekte oder lassen altes, gefährdetes bäuerliches und handwerkliches Wissen wieder neu aufleben.“<sup>38</sup>

Die Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer werden damit motiviert, sich aktiv mit dem Kulturerbe als einem wesentlichen Faktor von "Identitätsbildung", zu befassen, den Kontext von "Erinnerung" zu verstehen und ihre Umgebung eingehender zu erkunden - sich also mit der Frage "Kultur in der Zeit - Kultur als Erbe" auseinanderzusetzen. „Die Definition von ‚Denkmal‘ ist breit gefasst und reicht vom ländlichen ‚Wegemarterl‘ über

---

<sup>38</sup> [www.kulturkontakt.or.at/page.aspx?target=253000](http://www.kulturkontakt.or.at/page.aspx?target=253000)

Gebäude bis zu Friedhöfen und Inschriften oder vom Wissen um die Anwendung von heimischen Kräutern bis zum Wissen über traditionelle Handwerks-techniken. Die Annäherung an das kulturelle Erbe kann so vielfältig sein wie die Lerninhalte der jeweiligen Fächer und Schularten und es stehen den Schulen vielfältige Varianten an Realisierungsmöglichkeiten offen.<sup>39</sup>

Die Schulaktion ist ein Wettbewerb, bei dem die Schulen (oftmals gemeinsam mit einschlägigen FachexpertInnen) Projektkonzepte einreichen und eine Fachjury die besten Projekte auswählt, die pro Projekt mit maximal 1.500,- Euro unterstützt werden. Etwa 10 repräsentative Projekte werden bei einer festlichen Abschlussveranstaltung im Bildungsministerium präsentiert. Pro Jahr haben im Rahmen dieser Aktion ca. 2000 Jugendliche (aus ca. 50 Schulen aller Stufen und Typen in ganz Österreich) die Möglichkeit sich mit den vielfältigen Aspekten des kulturellen Erbes auseinander zu setzen.

Im Schnitt beschäftigen sich etwa ein Viertel bis ein Drittel der Projekte mit architektonischen bzw. baukulturellen Themen, wobei die Schwerpunkte breit gestreut sind: sie reichen von der intensiven Auseinandersetzung mit der unmittelbaren Schulumgebung bis zur Beschäftigung mit Ikonen der Architektur.



Mit seinen unterschiedlichen Förder- und Projektschienen ist KulturKontakt der größte österreichische Förderer von Kunst- und Kulturprojekten in Schulen.<sup>40</sup> Daneben bieten auch die Kulturabteilungen einiger Länder kleinere Beträge zur Unterstützung von Schulprojekten an. Private Sponsoren helfen oftmals mit der Bereitstellung von Material und der Unterstützung von Präsentationen und Schulfesten.

<sup>39</sup> [www.kulturleben.at/Schule/Schule/TraditionZukunft/index.xml](http://www.kulturleben.at/Schule/Schule/TraditionZukunft/index.xml)

<sup>40</sup> KulturKontakt Austria agiert österreichweit. In Vorarlberg und Tirol gibt es darüber hinaus noch landeseigene Institutionen (Vorarlberger bzw. Tiroler KulturService), die Projekte fördern.

## **5) Architektur- / Baukulturvermittlung außerhalb von Schulen**

In den letzten gut zehn Jahren sind in ganz Österreich die Aktivitäten der Architekturvermittlung für Kinder und Jugendliche stark gestiegen. Dafür sind einerseits die Architekturhäuser, die es in allen Bundesländern gibt, verantwortlich und andererseits haben sich zusätzliche Initiativen gebildet, die in diesem Feld tätig sind. Und es gibt auch zahlreiche Einzelpersonen, die dieses Anliegen engagiert verfolgen.

Die Architekturhäuser bieten ein breites Spektrum an Aktivitäten: Ausstellungen zu Architektur, Kunst und Design, Vorträge nationaler wie internationaler ArchitektInnen, Diskussionen, Exkursionen, Symposien, Führungen, schwerpunktartige Filmreihen, Dokumentation und Archivierung sowie "Vor Ort"-Werkgespräche in aktuellen Bauwerken. Es geht um Informieren, Sensibilisieren und Initiieren im Sinne der Qualitätssicherung von Baukultur. Gemeinsam mit den Landesvertretungen und den Ausbildungsstätten (Universitäten und Fachhochschulen) bilden sie eine dritte Säule der Architekturqualität. Sie fördern das Verständnis für zeitgenössische Architektur in der Politik, der Verwaltung und in der Öffentlichkeit. Ziel ist es, Menschen für Architektur zu begeistern und sie zu anspruchsvollen PartnerInnen bei der Gestaltung der gebauten Umwelt zu machen. Durch das Netzwerk wird die Kooperation zwischen den wichtigsten Akteuren in der Architektur gestärkt: den Bauherren und Nutzern, Architekten, Planern und Ingenieuren, den ausführenden Firmen aus Industrie und Gewerbe sowie den Verantwortlichen in Politik und Verwaltung.

Ohne Anspruch auf Vollständigkeit sollen in der Folge einige der Initiativen vorgestellt und mit ihren wichtigsten Schwerpunkten beschrieben werden. Den Anfang machen die Architekturhäuser, die Angebote für Kinder und Jugendliche in unterschiedlicher Intensität als Teil ihres Leistungsspektrums anbieten. Dabei gibt es sowohl Angebote für Schulen als auch für individuelle Gruppen.

### **5.1. Az W Architekturzentrum Wien**

Das umfangreichste (sowohl inhaltliche als auch zahlenmäßige) Angebot bietet das Az W Architekturzentrum Wien<sup>41</sup>. Seit 2001 gibt es dort einerseits Angebote im unmittelbaren Kontext der Dauer- und Sonderausstellung und andererseits thematische Programme zu unterschiedlichen Fachgebieten, oftmals im Stadtraum Wien, da Architektur sich am besten "VOR ORT"

---

<sup>41</sup> Architekturzentrum Wien, Museumsplatz 1, 1070 Wien, [www.azw.at](http://www.azw.at), Ansprechpartnerin: Mag. Alexandra Viehhauser, [viehhauser@azw.at](mailto:viehhauser@azw.at)

erschließt. Dabei werden die SchülerInnen aktiv durch Diskussionen und Aufgabenstellungen wie Anfertigen von Skizzen, Situationsanalysen, Suchaufträge und Rollenspiele einbezogen. Es gibt Angebote zu aktueller Architektur und Stadtentwicklung in unterschiedlichen Stadtgebieten, ebenso wie zu ausgewählten Themen (etwas Shopping, Wohnen, Museen, Architektur und Image etc.). Die Programme sind sowohl für SchülerInnen aus Wien wie auch jene aus den Bundesländern buchbar und es gibt auch eine Zusammenarbeit im Rahmen der ‚Bundesländer-Wienwoche‘. Die Preise pro SchülerIn betragen € 3,50 für eine 2-stündige Führung und € 4,50 für eine 3-stündige Führung.

Die Intention ist „ausgehend vom jeweiligen Erfahrungshorizont der SchülerInnen sind das gemeinsame Gespräch, der experimentelle und sinnliche Zugang mittels „hands on“ sowie das praktische Arbeiten zur Vertiefung grundlegende Bestandteile [des] Vermittlungsangebotes“<sup>42</sup>. Wichtig ist besonders das praktische Erarbeiten von Fragestellungen in Kleingruppen, abgestimmt auf das jeweilige Alter.

Das Archikids-Programm bietet einmal im Monat unter Leitung von FachexpertInnen ein Programm für Kinder und deren Begleitpersonen zu ausgewählten Themen und spezielle Vermittlungsprogramme finden in den Schulferien (etwa im Rahmen des Wiener Ferienspiels) statt. Auch Kindergeburtstage werden veranstaltet.

Mit einigen Schulen (Camillo Sitte Lehranstalt, Höhere Graphische Bundeslehr- u. Versuchsanstalt/Abteilung Fotografie, BORG Hegelgasse, VS Stiftgasse, RG Franklinstraße) gibt es längerfristige Partnerschaften, ebenso im Rahmen von Museums online mit Kulturkontakt Austria zum Thema ‚Auf den Spuren von Otto Wagner‘. Spezielle Programme und Zusammenarbeit gibt es etwas im Rahmen der Architekturtage sowie der Kinder-Uni.

Im Rahmen von ICAM (International Confederation of Architectural Museums) regelmäßige Treffen der Vermittlungsabteilungen zum Informationsaustausch. Derzeit im Netzwerk: Royal Institute of British Architects; Swedish Museum of Architecture; Netherlands Architecture Institute; cité de l’architecture et du patrimoine; Chicago Architecture Foundation, The Lighthouse Glasgow, The National Museum of Art, Architecture and Design, Oslo; Canadian Center for Architecture

---

<sup>42</sup> [www.azw.at/page.php?node\\_id=42](http://www.azw.at/page.php?node_id=42), Stand Juni 2009





Fotos: Az W

### **Eckdaten zum Projekt:**

- 1) Kinder + Schülerzahlen pro Jahr: rund 8000
- 2) Schulprojekte pro Jahr: ca. 5 unterschiedliche Konzepte - einerseits Vermittlungsprogramme für die Ausstellungen, andererseits Themenführungen im Stadtraum Wien
- 3) Außerschulische Projekte pro Jahr: ca. 10 unterschiedliche Architekturvermittlungskonzepte. Weiters jeden Sommer im Rahmen des Wiener Ferienspiels ein Sommerworkshop.
- 4) Lehrerfortbildungsangebote pro Jahr: 2008 fand erstmals eine bundesweite LehrerInnenfortbildung statt
- 5) Unterrichtsmaterialien: derzeit noch keine

## **5.2 aut. architektur und tirol**

Mit der Übersiedlung des aut. architektur und tirol<sup>43</sup> (vormals: Architekturforum Tirol) in das Gebäude des ehemaligen Adambräu (geplant von Lois Welzenbacher) wurde seit 2005 das Vermittlungsangebot für Kinder und Jugendliche stark ausgebaut. Dabei geht es für junge BesucherInnen und Schulklassen um eine „intensive Auseinandersetzung mit Architektur als gestalteter Umwelt“<sup>44</sup>. Die Aktivitäten umfassen Workshops zu unterschiedlichen Themenbereichen, Wahrnehmungs- und Raumerfahrung, Exkursionen, Führungen und spezielle Ferienprogramme wie die Architektur-Sommerakademie für Kinder. Es geht um das Formulieren und Entwerfen von Ideen, Experimentieren mit unterschiedlichsten Materialien und das Erfahren von Architektur als etwas alltäglich Erlebbares.

Die Vermittlungsaktivitäten für Kinder und Jugendliche laufen als Schiene ‚aut:kids‘. Ein spezielles Angebot gibt es im Sommer in Zusammenarbeit mit der Jungen Uni Innsbruck und dem Innsbrucker Ferienzug als einwöchige Sommerakademie für Kinder. Dabei ist eine intensive Auseinandersetzung mit architektonischen Fragestellungen möglich.

<sup>43</sup> aut. architektur und tirol, Lois Welzenbacher Platz 1, 6020 Innsbruck, [www.aut.cc](http://www.aut.cc), Ansprechpartnerin: Mag. arch. Monika Abendstein, [monika.abendstein@aut.cc](mailto:monika.abendstein@aut.cc)

<sup>44</sup> <http://www.aut.cc>, Link: Vermittlung, Stand Juni 2009-07-23

aut. architektur und tirol ist eine von zehn Institutionen, die im Rahmen von p[ART] eine längerfristige Partnerschaft mit einer Schule vertiefen können. (Mehr dazu unter Punkt 6.3, Seite 43)



Foto: aut. architektur und tirol



Foto: Monika Abendstein

#### **Eckdaten zum Projekt:**

- 1) Kinder + Schülerzahlen pro Jahr: rund 1000
- 2) ca 15 Schulprojekte pro Jahr in ganz Tirol
- 3) außerschulisches Architekturvermittlungsprogramm ca 12-15 mal pro Jahr
- 4) Lehrerfortbildungsangebote ca 3 - 5 mal pro Jahr 1-2-tägig in ganz Tirol
- 5) Kooperationen mit der Jungen Uni Innsbruck und verschiedenen Kultureinrichtungen in Tirol
- 6) Beiträge zu den Bildungstagen der PH Innsbruck und der Universität Innsbruck

### **5.3. vai Vorarlberger Architektur Institut**

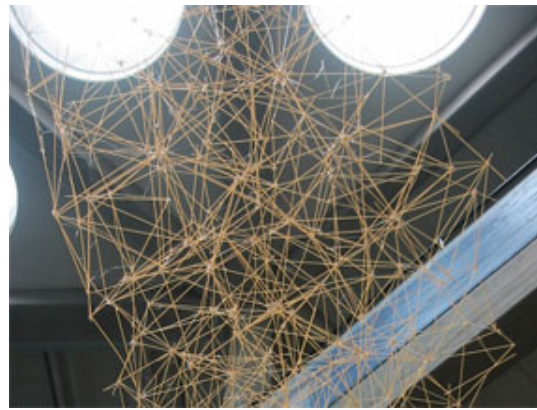
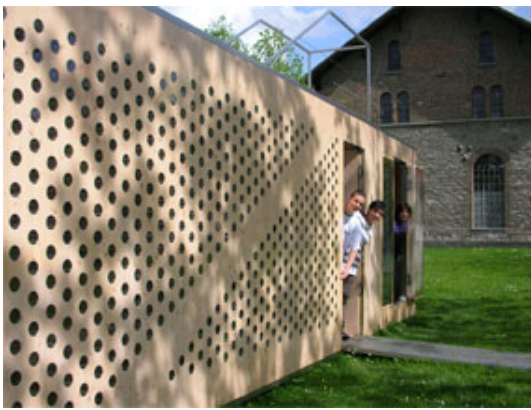
Architekturvermittlung an Kinder und Jugendliche ist künftig ein Schwerpunkt des vai<sup>45</sup>. Als Schiene „architekturJETZT geht es dabei darum „das Architekturverständnis zu bilden [...] um Sensibilisierung und Raumverständnis für die gebaute Umwelt. [...] Den heranwachsenden, jungen Menschen so früh wie möglich einen freudvollen, spielerischen und selbstverständlichen Zugang zur Architektur zu vermitteln.“<sup>46</sup> . Es gibt Kooperationen mit Schulen und anderen Gruppen.

Ziel ist die Bildung eines ArchitektInnen Pools zur gemeinsamen Vermittlungsarbeit mit PädagogInnen.

<sup>45</sup> vai Vorarlberger Architektur Institut, Marktstraße 33, 6850 Dornbirn, [www.v-a-i.at](http://www.v-a-i.at); Ansprechpartnerin: Mag. Martina Pfeifer-Steiner, [mp@v-ai.at](mailto:mp@v-ai.at)

<sup>46</sup> [www.v-a-i.at/index.php?option=com\\_content&task=view&id=38&Itemid=143](http://www.v-a-i.at/index.php?option=com_content&task=view&id=38&Itemid=143), Stand Juli 2009

Seit Dezember 2008 finden die vai Aktivitäten dieser Art an einem besonderen Ort in einem besonderen Gebäude statt: Direkt aus New York kommend wurde das Fertighaus SYSTEM 3 der Vorarlberger Architekten Leo Kaufmann | Albert Ruf im Park der Inatura in Zentrum von Dornbirn aufgestellt. Eines der fünf weltweit ausgewählten Modelle für vorfabrizierten Wohnraum aus der Architekturausstellung „Home Delivery: Fabricating the Modern Dwelling“ des MoMA Museum of Modern Art, wurde zum anschaulichen, dreidimensionalen Lehrstück und Treffpunkt für Kinder und Jugendliche. Vorträge im Rahmen des Schulunterrichts, Nachmittagsworkshops und Exkursionen, Architekturtage und Sommerworkshops in den Ferien bilden ein kontinuierliches, strukturiertes Jahresprogramm für Interessierte unterschiedlicher Altersgruppen. Die Angebote reichen von einer Stunde bis zu drei Tagen.



Fotos: vai Vorarlberger Architektur Institut

#### **5.4. ORTE Architekturnetzwerk Niederösterreich**

Für ORTE Architekturnetzwerk Niederösterreich<sup>47</sup> ist es „ein besonderes Anliegen [...] junge Menschen auf Architektur neugierig zu machen“. Seit 2006 wird Architekturvermittlung für Kinder ab 6 Jahren und Jugendliche mit dem Kartonbausatz archipapp durchgeführt. Dies ist ein wieder verwendbarer Bausatz aus Wellpappe, der von den Architekten „ertl und henzl“<sup>48</sup> entwickelt wurde. Er besteht aus fünf Elementen, aus denen durch einfaches Zusammenstecken einzelne Quader aber auch Träger und ganze Wandelemente entstehen. Für begehbare „Turnsaal-füllende“ Räume gibt es Quader von 60x120cm und für den Entwurf einen Maßstab 1:5 mit 12x24cm.

<sup>47</sup> ORTE Architekturnetzwerk Niederösterreich, Steiner Landstraße3. 3504 Krems, [www.orte-noe.at](http://www.orte-noe.at), Ansprechpartnerin: Mag. Heidrun Schlögl, [schloegl@orte-noe.at](mailto:schloegl@orte-noe.at)

<sup>48</sup> Mehr dazu unter: [www.ertlhenzl.at/archipapp.html](http://www.ertlhenzl.at/archipapp.html)

Damit und mit dem dazu entwickelten Rahmenprogramm werden an die persönlichen Voraussetzungen angepasste architektonische Inhalte spielerisch vermittelt und die soziale Zusammenarbeit geschult. Das eigene Handeln wird zum Motor für das Verstehen von Raum, Formen und funktionalen Zusammenhängen. Lehrinhalte können fächerübergreifend integriert und präsentiert werden.

Angeboten wird das Programm für den Unterricht an Schulen, in Form von zwei bis drei Projekttagen oder als Besuch eines Standortes für einen Tag. Am Aufbau von fixen Schulstandorten in NÖ wird derzeit gearbeitet. Darüber hinaus gibt es außerschulische Workshops für Kinder und Jugendliche aber auch für LehrerInnen und ArchitektInnen, um ein Betreuersteam für die Durchführung aufzubauen.

ORTE plant in den kommenden Jahren erprobte Modelle zur Architekturvermittlung aus den anderen Bundesländern nach Niederösterreich zu holen und sowohl schulisch als auch außerschulisch anzubieten.



Fotos: Brigitte Engljählinger

Neben diesen vier Architekturhäusern, die Architekturvermittlung für Kinder und Jugendliche als kontinuierliches Angebot im Programm haben, bieten auch andere Architekturhäuser spezielle Programme für dieses Zielpublikum zu ausgewählten Veranstaltungen an. Etwa bei den Architekturtagen, die alle zwei Jahre österreichweit stattfinden (siehe dazu Punkt 6.6, Seite 48).

In einigen Bundesländern wird der Bereich der Vermittlung an Kinder und Jugendliche – aufgrund unterschiedlicher historischer Entwicklungen – nicht so stark von den Architekturhäusern, sondern von anderen Institutionen (eigenständigen Vereinen, teilweise in Kombination mit den regionalen Kammern der Architekten und Ingenieurkonsulenten) abgedeckt.

## **5.5. AT+S. Architektur Technik + Schule „Salzburger Modell prozesshafter Architektur- und Technikvermittlung“<sup>49</sup>**

1997 wurde das ‚Salzburger Modell prozesshafter Architekturvermittlung‘ im Rahmen der Kammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten initiiert und seit damals ständig weiter entwickelt. Seit 2003 beteiligen sich auch Ingenieurkonsulenten (Bauingenieure, Kulturtechniker und Wasserwirtschaftler...) am Programm: Durch sie wurde das Konzept um eine technische / naturwissenschaftliche Ebene erweitert. Heute ist Architektur Technik + Schule (ATS) ein eingetragener Verein „mit dem Ziel, Architektur- und Technikvermittlung in Salzburger Schulen zu fördern, weiterzuentwickeln und eine regionale sowie überregionale Plattform zu bilden.“<sup>50</sup> Seit Beginn des Jahres 2008 steht das Amt für Stadtplanung und Verkehr in Kooperation mit dem Verein mit dem Ziel, das Thema 'Nachhaltige Stadtplanung' schon jungen Menschen näher zu bringen. Nachhaltigkeit stellt ein komplexes Thema dar, das Zeit zur Vermittlung und Verankerung braucht.

Es geht dabei um die Auseinandersetzung mit dem Thema Raum und Konstruktion, Vermittlung von Raumerfahrungen und Verständnis für architektonische / technische Aufgabenstellungen durch Modelle und praktisches Arbeiten über eine sinnliche Erfahrungsebene. LehrerInnen und ArchitektInnen / IngenieurkonsulentInnen entwickeln die Projekte gemeinsam für konkrete Unterrichtssituationen und erarbeiten exemplarische Modelle und Unterrichtsmodule für eine praxisorientierte Architektur- und Technikvermittlung.

Drei Gesichtspunkte sind dabei aufeinander bezogen:

- Sachliche Dimension (Erfahrung und Gestaltung des sozialen Raumes)
- Individuelle Dimension (Selbsterfahrung in der gestalteten Umwelt)
- Soziale Dimension (Arbeiten in der Gruppe und Präsentation)

Methoden der inneren Differenzierung, projektorientiertes und fächerübergreifendes Lernen, berufsorientierte Einbeziehung externer Fachleute ermöglichen eine individuelle Förderung von Begabungen und Interessen.

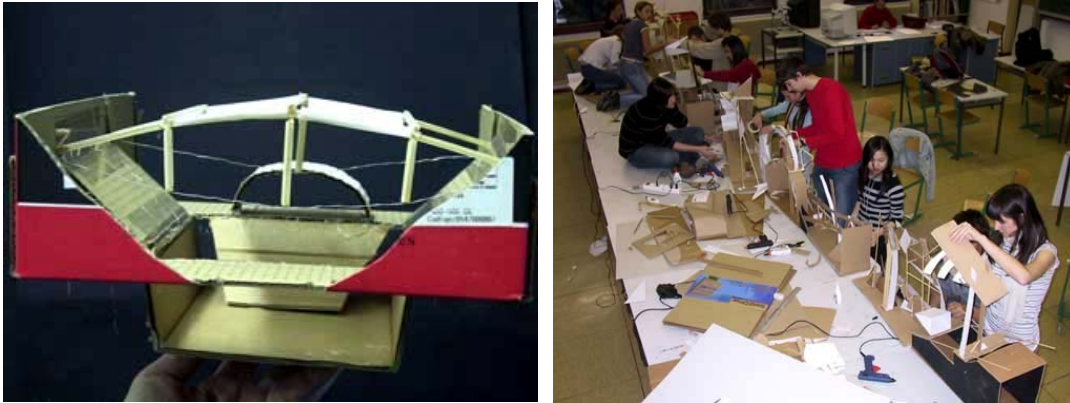
Im Rahmen der im Bundesland Salzburg vom Landesschulrat angebotenen Pluskurse für besonders interessierte und begabte SchülerInnen wird auch das Thema Architektur von ATS angeboten.

---

<sup>49</sup> c/o Kammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten für Oberösterreich und Salzburg  
Gebirgsjägerplatz 10 • 5020 Salzburg, [www.at-s.at](http://www.at-s.at); [sylvia.haderer@salzburg.aikammeros.org](mailto:sylvia.haderer@salzburg.aikammeros.org),  
[www.aikammeros.org](http://www.aikammeros.org)

<sup>50</sup> [www.at-s.at](http://www.at-s.at)





Fotos: at+s

#### **Eckdaten zum Projekt 1997-2008:**

77 Projekte, 2166 Schüler, 112 LehrerInnen, 90 ArchitektInnen und IngenieurkonsulentInnen  
 Lehrerfortbildung: 230 LehrerInnen in 15 Kursen  
 BesucherInnen: 2210 bei 27 Veranstaltungen  
 Publikation: Raum: Fühlen Denken Bauen<sup>51</sup>;

### **5.6. RAUM spüren – (be)greifen – bauen**

Diese Initiative des Ziviltechniker-Forums der Kammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten für Steiermark und Kärnten<sup>52</sup> wurde 1997 begonnen. Schwerpunkt waren „Dialogveranstaltungen“, in denen architektonische Grundbegriffe und Fragen des Bauens und Wohnens in Form eines lebendigen Dialogs erläutert wurden, fallweise ergänzt durch eine einfache Entwurfsaufgabe. 2002 wurde das Vermittlungsangebot für Schulen auf ein differenziertes Angebot mit Dialogveranstaltungen, Architekturführungen, Projektwochen bis Semesterprojekten erweitert.

2006 wurden aus den bis dahin durchgeführten Projekten jene ausgewählt, die prototypisch und altersgerecht konzipiert sind und vielfältigen, allgemeingültigen Charakter aufweisen. Das Ergebnis sind acht Module, die auch in einem eigenen Folder dargestellt sind. Sie bilden ein vielschichtiges Angebot zur Unterrichtsgestaltung, das darauf abzielt, Qualitäten von Raum und Ort erkennen zu lernen und Neugier und Interesse am eigenen Lebensumfeld zu wecken. Die Beschäftigung mit ästhetischem Empfinden und Gestaltung – mit Struktur, Form, Proportion und Materialität – findet auf unterschiedlichen Vermittlungsebenen statt, wobei der sinnlichen Raumwahrnehmung der Vorzug gegenüber der theoretischen Vermittlung

<sup>51</sup> Raum fühlen denken bauen; 2004, auch im Netz unter: [www.kunstnetzwerk.at/2000/index.htm](http://www.kunstnetzwerk.at/2000/index.htm)

<sup>52</sup> c/o Ziviltechniker-Forum für Ausbildung und Berufsförderung, Schönaugasse 7/III, 8010 Graz, Konzept und Durchführung: Mag. Pia Frühwirt, Architekt DI Karl-Heinz Winkler, DI Karin Tschavogova-Wondra

gegeben wird. Lernziel ist, dass SchülerInnen ein eigenständiges, kritisches Urteilsvermögen unserer gebauten Umwelt gegenüber entwickeln.



### **Eckdaten zum Projekt**

2008 wurden 15 Vermittlungsprojekte mit 328 SchülerInnen durchgeführt. Die Finanzierung dieser Projekte übernehmen zu je mindestens 25 Prozent das ZT-Forum und KulturKontakt Austria. 2006 wurden sechs Lehrerfortbildungsveranstaltungen abgehalten, an denen 218 LehrerInnen teilgenommen haben.

## **5.7. ARCHITEKTUR\_SPIEL\_RAUM\_KÄRNTEN**

Die baukulturelle Bildungsinitiative ARCHITEKTUR\_SPIEL\_RAUM\_KÄRNTEN<sup>53</sup> wurde im November 2006 ins Leben gerufen und ist seit Anfang 2008 ein eingetragener Verein. ARCHITEKTUR\_SPIEL\_RAUM\_KÄRNTEN ist eine Gruppe

<sup>53</sup> ARCHITEKTUR\_SPIEL\_RAUM\_KÄRNTEN, baukulturelle Bildungsinitiative, Scholzstraße 3a, 9500 Villach, [www.architektur-spiel-raum.at](http://www.architektur-spiel-raum.at), [mail@architektur-spiel-raum.at](mailto:mail@architektur-spiel-raum.at)  
Team: DI Christine Aldrian-Schneebacher, Architekturpädagogin; DI Sonja Hohengasser, wissenschaftliche Mitarbeiterin FH Kärnten; Arch. DI Gerhard Kopeinig, Architekt; Mag.arch. Guntram Müller, wissenschaftlicher Mitarbeiter FH Kärnten; Arch. DI Dr. Peter Nigst, Professor FH Kärnten; Mag. Irene Rathke, Künstlerin, Kunsterzieherin; Mag.art Anna Rubin, freischaffende Künstlerin

von ArchitektInnen, PädagogInnen und Kunstschaffenden, die gemeinsam als BotschafterInnen in Sachen Architektur auftreten. Die Zusammenarbeit im Team bildet die Grundlage für ein starkes regionales Netzwerk, das es ermöglicht, das Verständnis junger Menschen für ihr bebautes und gestaltetes Umfeld zu fördern. „In Zusammenarbeit mit Schulen, Kindergärten oder privaten Initiativen werden Architekturprojekte für Kinder und Jugendliche entwickelt und durchgeführt.“<sup>54</sup>

Unterschiedliche Schwerpunkte von der einfachen „Stadt“ aus Schachteln oder textilen Materialien bis zu künstlerisch und funktionell anspruchsvollen Raum- und Architekturmodellen, von handwerklichen Arbeiten bis zu Ausflügen von „Stadtforschern“ ermöglichen eine altersadäquate Auseinandersetzung mit Architektur und Raum. Neben Medienberichten und einem informativen Webauftritt werden die Ergebnisse der Projekte durch Projektpräsentationen und Ausstellungen regelmäßig einer breiten Bevölkerungsschicht vorgestellt.

Um vor allem LehrerInnen zur Zusammenarbeit mit baukulturellen ExpertInnen zu motivieren, veranstaltet der ARCHITEKTUR\_SPIEL\_RAUM\_KÄRNTEN in Zusammenarbeit mit der FH-Kärnten seit Beginn seines Bestehens Fortbildungsseminare für PädagogInnen.



Fotos: Sonja Hohengasser, Christine Aldrian-Schneebacher

#### **Eckdaten zum Projekt:**

- 1) Kinder + Schülerzahlen pro Jahr: 2008: 25 Klassen (15 bis 30 Kinder pro Schulklasse)
- 2) Schulprojekte pro Jahr: durchschnittlich 15
- 3) Außerschulische Projekte pro Jahr: 1-2
- 4) Lehrerfortbildungsangebote pro Jahr: 1-2
- 5) Unterrichtsmaterialien: derzeit noch keine

---

<sup>54</sup> [www.architektur-spiel-raum.at/03-konzept-set.html](http://www.architektur-spiel-raum.at/03-konzept-set.html)



## **6) Weitere Projekte und Initiativen zur Architektur- / Baukulturvermittlung für junge Menschen**

Neben den Projekten im unmittelbaren Schulkontext und jenen, die eher von ‚außen‘ architektonisch / baukulturelle Inhalte vermitteln (oftmals in engem Kontakt mit Schulen) – womit die Auftrennung etwas willkürlich erscheint, aber nach meiner Einschätzung dennoch Sinn macht – gibt es einige Projekte, die explizit an der Schnittstelle von Bildung und Kultur / Architektur angesiedelt sind.

### **6.1 Projektreihe RaumGestalten**

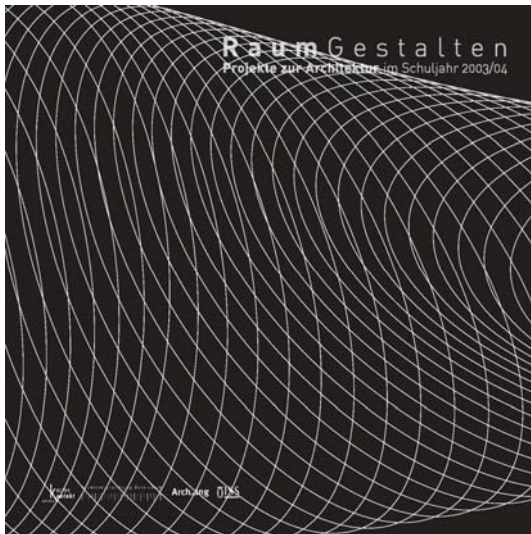
Die Projektreihe RaumGestalten<sup>55</sup> bietet Schülerinnen und Schülern aller Schulstufen und -typen die Möglichkeit einer intensiven, über ein Semester reichenden Beschäftigung mit unterschiedlichen Aspekten von Architektur und Raum. Begleitet werden sie dabei von ihren LehrerInnen sowie externen ExpertInnen aus dem Bereich der Architekturvermittlung.

Entstanden im Jahr 1998 als Initiative von Architekturstiftung Österreich und KulturKontakt Austria (damals ÖKS Österreichischer Kultur Service) wird die Projektreihe aktuell auch von der Kammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten für Steiermark und Kärnten sowie jener für Wien, Niederösterreich und Burgenland und dem Österreichischen Institut für Schul- und Sportstättenbau unterstützt.

Die Auswahl der Projekte erfolgt in Form eines Wettbewerbs. Eine Fachjury wählt jene Konzepte aus, deren Umsetzung finanziell und methodisch (mit gemeinsamen Start- und Abschluss-Workshops) unterstützt wird. Die inhaltliche und didaktische Zugangsweise ist dabei breit gestreut: Sinnliche Wahrnehmung, das Erkennen von Raumwirkungen am eigenen Körper und lustvolles Experimentieren stehen dabei gleichberechtigt neben dem Erwerb von Kenntnissen und dem Kennen lernen unterschiedlicher Architekturen. Auch die Zielgruppen sind breit, RaumGestalten-Projekte finden zwar überwiegend in Kooperation mit Schulen statt, aber auch andere Kinder- und Jugendinstitutionen (Kindergarten, Street Work-Einrichtung, Jugendzentren) haben bereits im Rahmen dieser Projektreihe sehr spannende Projekte realisieren können. Alle Ergebnisse sind in kostenlos erhältlichen Broschüren dokumentiert, womit die Resultate und Erfahrungen allgemein zugänglich sind.

---

<sup>55</sup> KulturKontakt Austria, Universitätsstraße 5, 1010 Wien, [www.kulturkontakt.or.at](http://www.kulturkontakt.or.at)  
Architekturstiftung Österreich, Krugerstraße 17/2, 1010 Wien, [ww.architekturstiftung.at](http://ww.architekturstiftung.at)  
Ansprechpartnerin: Dr. Barbara Feller, [barbara.feller@aaf.or.at](mailto:barbara.feller@aaf.or.at)



#### **Eckdaten zum Projekt:**

- 1) Kinder + Schülerzahlen pro Jahr: 10 Klassen (15 bis 30 Kinder pro Schulklasse)
- 2) Schulprojekte pro Jahr: 8-10
- 3) Außerschulische Projekte pro Jahr: 1-2
- 4) Lehrerfortbildungsangebote pro Jahr: nicht vorgesehen
- 5) Unterrichtsmaterialien: RaumGestalten Broschüren, seit 1998

## **6.2. was schafft raum? – Plattform zur schulischen Vermittlung von Architektur und Stadtplanung**

*was schafft raum?*<sup>56</sup> ist ein Projekt der Stadtplanung Wien und des Stadtschulrats Wien.

<sup>56</sup> [www.was-schafft-raum.at](http://www.was-schafft-raum.at), [info@was-schafft-raum.at](mailto:info@was-schafft-raum.at)  
 Inhalt und Konzept: DI Sabine Gstöttner, Mag. Arch. Irmo Hempel

Ziel des Vermittlungsprogramms ist es, Lehrende zu ermutigen, die Kerninhalte von Architektur und Stadtplanung in den Unterricht einfließen zu lassen und sie bei ihrer Arbeit zu unterstützen.

Von Herbst 2006 bis Winter 2008 wurden in einem intensiven Diskurs mit architekturinteressierten Wiener LehrerInnen Lehrmittel zum Vermittlungsprogramm ausgearbeitet und eine Plattform zur Architekturvermittlung geschaffen. Seit Sommersemester 2008 findet eine LehrerInnenfortbildung statt. Die Wissensvermittlung geschieht mittels Projekten, die an dem Lebensalltag der SchülerInnen ansetzen und damit einen persönlichen Bezug zu Raum herstellen.

Das Vermittlungsprogramm beinhaltet Arbeitsblätter mit detaillierten Arbeitsanweisungen, Hintergrundinformationen und Bildmaterial zu jedem Projekt.

*was schafft raum?* richtet sich an Lehrende der Hauptschulen und der Allgemein Bildenden Höheren Schulen Wiens mit folgenden Unterrichtsfächern: Bildnerische Erziehung, Technisches Werken, Textiles Werken, Geografie und Wirtschaftskunde, Geschichte und Sozialkunde, Deutsch.

*was schafft raum?* kann sowohl in einzelnen Unterrichtseinheiten als auch für den fächerübergreifenden Unterricht Einsatz finden und knüpft an den Lehrplaninhalten an.

Im Sommer 2009 wird erstmals auch ein 3-tägiger Workshop für Kinder (von 8-12 Jahren) an der Volkshochschule angeboten.



Fotos: was schafft raum?

#### **Eckdaten zum Projekt:**

- 1) Kinder + Schülerzahlen pro Jahr: Derzeit 15 bis 20 Schulklassen (15 bis 30 Kinder pro Schulklasse)
- 2) Schulprojekte pro Jahr: Derzeit 15 bis 20, ab 2009 ist eine Steigerung zu erwarten.
- 3) Außerschulische Projekte pro Jahr: Keine – ist auch nicht vorgesehen.
- 4) Lehrerfortbildungsangebote pro Jahr: 1 Fortbildungsseminare pro Semester à 15 Stunden
- 5) Unterrichtsmaterialien: Derzeit sind 39 Projekte inklusive Lehrmittel ausgearbeitet.

### **6.3. p[ART] – Partnerschaften zwischen Schulen und Kultureinrichtungen**

Mit dem Programm p[ART] werden seit diesem Jahr (2009) Partnerschaften zwischen Schulen und Kultureinrichtungen speziell und längerfristig gefördert. Geleitet wird p[ART] von KulturKontakt Austria mit dem Ziel die Unterstützung die aktive Zusammenarbeit zwischen Jugendlichen und KünstlerInnen um nachhaltige Bildungsallianzen zwischen Kultureinrichtungen und Schulen zu erweitern.

Im Rahmen des Programms p[ART] arbeiten je eine Schule und eine Kultureinrichtung über mehrere Jahre kontinuierlich zusammen und finden so Zugang zur jeweils anderen Lebenswelt. Die Partnerschule kann z.B. auf Basis dieser Zusammenarbeit ein eigenes Schulkulturprofil entwickeln und SchülerInnen erhalten einen Einblick in die künstlerische Produktion oder lernen die Kultureinrichtung als Arbeitsplatz kennen. Museen, Theater und andere Einrichtungen erfahren ihrerseits mehr über ihre Publikumsgruppen „Kinder und Jugendliche“ und können ihre Programme zielgruppengerechter und mit Fokus auf ein aktives Mitgestalten der TeilnehmerInnen konzipieren. Bei der ersten Einreichung (März 2009) gab es 142 Bewerbungen, seit Frühjahr werden zehn Partnerschaften methodisch und finanziell unterstützt. Eine der zehn Partnerschaften kommt aus dem Bereich Architektur: das aut. architektur und tirol arbeitet dabei gemeinsam mit dem Neuen Realgymnasium Innsbruck. Der Schulneubau ist dabei Ausgangspunkt für eine vielschichtige Auseinandersetzung (in mehreren Unterrichtsfächern, etwa auch Mathematik oder Physik) mit unterschiedlichen architektonischen Aspekten.<sup>57</sup>

### **6.4. Arbeitsgruppe Architekturvermittlung an Universitäten<sup>58</sup>**

Von 2004 bis 2008 bot das Institut für Kunst und Architektur der Akademie der bildenden Künste, Wien den Workshop ‚Akademie macht Schule‘<sup>59</sup> an. Er entstand aus der Überlegung den SchülerInnen die Möglichkeit zu bieten einen Tag lang das Studium an einer Kunsthochschule zu erleben und Räumlichkeiten und Lehrende kennen zu lernen und andererseits sollte damit Interesse am Thema Architektur vermittelt und in die Schulen getragen

---

<sup>57</sup> [http://www.kulturkontakt.or.at/page.aspx?target=253619#show\\_253619](http://www.kulturkontakt.or.at/page.aspx?target=253619#show_253619)

<sup>58</sup> Konzept und Durchführung:

Antje Lehn, Akademie der bildenden Künste Wien, a.lehn@akbild.ac.at

Renate Stuefer Technische Universität Wien, rena.te.stuefer@kunst.tuwien.ac.at

Alexandra Graupner, Universität für Angewandte Kunst Wien, alexandra.graupner@uni-ak.ac.at

<sup>59</sup> [ika.akbild.ac.at/mt/portal/archives/2006/03/akademie\\_macht\\_schule.php](http://ika.akbild.ac.at/mt/portal/archives/2006/03/akademie_macht_schule.php)

werden. Dabei wurden von den Lehrenden Kurzprojekte und Vorträge angeboten. Der Bogen spannte sich dabei vom Brückenbau, Bau von Architekturmodellen bis zu dreidimensionale Studien zu Raum, Licht und Textur am Computer. Ergänzend werden aktuelle studentische Projekte gezeigt. Diskussionen mit StudentInnen und die abschließende gemeinsame Präsentation der produzierten Arbeiten rundeten den kompakten Einblick in das Architekturstudium ab.

Aus dieser Aktivität hat sich nunmehr eine gemeinsame Lehrveranstaltung ‚Kunst und Kommunikation‘ des Instituts für Kunst und Architektur mit dem Institut für das künstlerische Lehramt sowie eine überinstitutionell agierende Gruppe von Lehrenden aus den drei Wiener Architekturschulen gebildet mit den Zielen:

- Verankerung der Architekturvermittlung als soziale Kompetenz in der universitären Lehre.
- Grundlagenforschung zur Architekturvermittlung für wissenschaftlich fundierte und kontinuierliche Positionierung. Initiierung von Forschungsprojekten.
- Planung und Umsetzung von Architekturvermittlungsaktivitäten für Kinder und Jugendliche. Experimentelles, angewandtes und forschendes Arbeiten in den Bereichen Architektur und Stadt.
- Zusammenarbeit und Austausch mit Lehrenden und Studierenden der Fächer Architektur und (künstlerisches) Lehramt. Sowie projektweise Brückenschläge zu anderen Institutionen z.B. Wiener Filmakademie
- Filmische Dokumentationen von beispielhaften Projekten mit didaktischer Aufbereitung der Lehrinhalte und des Lehrmaterials.

Aktivitäten:

Es gibt durch die Gruppe organisierte gemeinsame Projekte und eigenständige Aktivitäten der jeweiligen Universitäten. Beteiligung von verschiedenen Fachbereichen, Nutzung von Lehrveranstaltungen als Struktur und Ideenpool. Durch die Verknüpfung von Vermittlung, Architektur und Lehre ergeben sich Synergieeffekte.

Eigene Projekte:

2009/10, Architektur-Bus (*Projektphase*)

2007/08, Inseln und Territorien, als ein Teil des Wiener Kinder und Jugendprogramms der Architekturtag 2008

Auswahl an Projekten:

2007/08 Initiierung und Organisation der KinderuniTechnik der TU Wien  
Lehrveranstaltungen KinderuniTechnik (TU+Akademie), KinderuniKunst (Angewandte)

2005/06, KinderuniWien (TU), KinderuniKunst (Angewandte)  
2004-2008: Architektur macht Schule (Akademie)



Akademie macht Schule 2006, Lehrveranstaltung ‚Kunst und Kommunikation 2009‘, Fotos: Antje Lehn

#### **Eckdaten zum Projekt:**

- 1) Kinder + Schülerzahlen pro Jahr: 750
- 2) Schulprojekte pro Jahr: 2-3
- 3) Außerschulische Projekte pro Jahr: 1-2
- 4a) Lehrerfortbildungsangebote pro Jahr: 2-3 Personen (im Rahmen von Schulprojekten werden LehrerInnen aus- und weitergebildet)
- 4b) Architekturvermittlung für Studierende: 55
- 5) Unterrichtsmaterialien: 3-4 Filme (Filmische Dokumentation von beispielhaften Projekten mit didaktischer Aufbereitung der Lehrinhalte)

### **6.5. Kinderuni**

Universität für Kinder ist eine relativ junge Entwicklung, die in der aktuellen Form 2002 in Tübingen in Deutschland ihren Anfang nahm und sich seither rasant ausgebreitet hat. Vorreiterin im deutschsprachigen Raum war die Junge Uni der Universität Innsbruck, die im September 2001, anlässlich des zehnjährigen Jubiläums der Auffindung des Mannes im Eis ("Ötzi") mit einer großen Veranstaltung für Kinder und Jugendliche startete. Ziel ist es, Kinder Wissen einfach und verständlich zu vermitteln und sie für die Wissenschaft zu begeistern. Gleichzeitig soll damit an den Hochschulen mehr Verständnis für die Wissensvermittlung geweckt werden. Die Veranstaltungen dienen auch der Werbung für die Institution, indem Kinder für wissenschaftliches Denken motiviert und damit als zukünftige Studierende angesprochen werden.



Seit 2003 gibt es die Kinderuni in Wien, die im Jahr 2009 mit knapp 4000 teilnehmenden Kinder und über 40 Lehrveranstaltungen mit etwa 500 Vortragenden in zwei Ferienwochen die größte und umfangreichste Kinderuni ist.<sup>60</sup> Begonnen hat es an der Hauptuniversität, dann kam die KinderuniMedizin dazu, seit 2007 ist auch die Technische Universität Wien mit der KinderuniTechnik Teil des Programms und 2009 war erstmals auch die Universität für Bodenkultur mit der KinderuniBoku dabei. Träger des Projektes ist das Kinderbüro der Universität Wien, welches auch, mit Unterstützung der EU, an der Etablierung eines internationalen Netzwerkes der Kinderunis arbeitet.<sup>61</sup>

Eine eigene KinderuniKunst findet seit 2004 an der Universität für Angewandte Kunst (teilweise in Kooperation mit der Universität für Musik und Darstellende Kunst statt).<sup>62</sup>

Sowohl an der TU als auch an der Angewandten werden auch Veranstaltungen im Bereich Architektur, Raumplanung, Bauingenieurwesen und Landschaftsplanung angeboten, wo die Kinder (zwischen 6-14 Jahren an der Angewandten und zwischen 7-12 Jahren an der TU) einzelne Vorlesungen besuchen oder in Workshops in praktischer Arbeit Aspekte von Architektur kennen lernen können. Der Besuch der Veranstaltungen ist kostenlos.



KinderuniTechnik 2009 vor dem Wien Museum, Foto: Antje Lehn

---

<sup>60</sup> [kinder.univie.ac.at/73/article/14/das-war-die-kinderuniwien-2009.html](http://kinder.univie.ac.at/73/article/14/das-war-die-kinderuniwien-2009.html)

<sup>61</sup> [eucu.net/](http://eucu.net/)

<sup>62</sup> [www.kinderunikunst.a](http://www.kinderunikunst.a)

## **6.6. raumschule.at**

Raumschule ist eine Initiative von zwei ArchitektInnen / KünstlerInnen, die mit „projektbezogenen Vermittlungskonzepten erlebbar machen, was alles gestalteter Raum sein kann.“<sup>63</sup> Mit den Projekten, die sich altersadäquat an alle Schulstufen und -typen wenden – und von einer Doppelstunde bis zu Semesterprojekten reichen – sollen die Wahrnehmung für bebauten Raum geschärft und junge Menschen in ihrer Lust auf angewandte Raumforschung gefördert werden. Gearbeitet wird in Schulen und zukünftig auch in einem angestrebten Projektraum, wo dann auch Angebote für Kinder von 0 bis 6 Jahren stattfinden sollen.

## **6.7. Architekturtage**

Seit 2002 finden österreichweit – mit Grenzüberschreitungen in Nachbarregionen – alle zwei Jahre die Architekturtage<sup>64</sup> statt. Sie sprechen mit ihrem Programm landesweit ein vielschichtiges Publikum an: neben Fachleuten, die beruflich mit Architektur oder Teilaspekten von Architektur befasst sind, ist besonders die breite Öffentlichkeit Zielgruppe der Veranstaltung. Ein Bewusstsein und Begeisterung für die Qualität zeitgenössischer Architektur soll vermittelt, Berührungspunkte sollen abgebaut werden.

Bei den Architekturtagen 2008, die unter dem Motto ‚Architektur erleben‘ standen, konnten erstmals (auch mit Unterstützung von Kulturkontakt Austria), in ganz Österreich spezielle Programme für Kinder und Jugendliche angeboten werden: Insgesamt waren es ca. 40 spezielle Programmpunkte für diese Zielgruppe – dabei gab es Angebote für Schulklassen ebenso wie für individuelle junge BesucherInnen. Führungen, Workshops und Aktionen in den in den Architekturhäusern und im öffentlichen Raum boten eine breite Palette an Möglichkeiten sich mit Baukultur lustvoll und entdeckend zu beschäftigen. Die Auslastung war unterschiedlich, generell lässt sich sagen, dass die Veranstaltungen gut besucht waren und insbesondere das Feedback sehr positiv war. Speziell das mediale Echo auf diese Schiene war sehr erfreulich – in beinahe allen Berichten über die Architekturtage wurde das eigene Kinder- und Jugendprogramm hervorgehoben. Auch bei den nächsten Ausgaben soll das spezielle Kinder- und Jugendprogramm wieder angeboten werden und sich als Fixpunkt etablieren.

---

<sup>63</sup> [www.raumschule.at](http://www.raumschule.at), Mag.art. Theresia Frass-Knierzinger, MMag.arch.art. Nikola Winkler

<sup>64</sup> [www.architekturtage.at](http://www.architekturtage.at)





Kinder- und Jugendprogramm im Rahmen der Architekturtage 2008 in Wien, Fotos: artphalanx



Kinder- und Jugendprogramm im Rahmen der Architekturtage 2008 in Tirol und Kärnten, Fotos: aut.architektur und tirol, Guntram Müller



Kinder- und Jugendprogramm der Architekturtage 2008 in Oberösterreich und der Steiermark, Fotos: afo architekturforum oberösterreich, Andreas Strohrigel

## 7) Ausgewählte Modell aus dem Ausland

Auch in anderen Ländern gibt es zahlreiche Initiativen, die sich der Architektur- und Baukulturvermittlung, speziell an junge Menschen, annehmen.<sup>65</sup> Dabei gibt es einige Länder, die in diesem Sektor eine längere Tradition und ein vertieftes Engagement haben. In Europa sind dies insbesondere Finnland und Holland.

Im englischen Sprachgebrauch hat sich für diesen Bereich die Bezeichnung ‚Built Environment Education (BEE)‘ durchgesetzt. Unter diesem Begriff lassen sich die einzelnen Initiativen am besten zusammenfassen.

Auch wenn die ausländischen Modelle nicht eins zu eins auf Österreich übertragbar sind, aufgrund kultureller Traditionen und insbesondere auch weil die Schulsysteme teilweise sehr unterschiedlich sind, geben sie doch interessante Anregungen. Der Blick über die Grenzen erweitert den eigenen Horizont und liefert wichtige Impulse für die zukünftige österreichische Entwicklung.

### 7.1. Finnland

Bereits in den 1980er Jahren publizierte ‚The Finnish association of architects‘ ein Buch „Hyvä Ympäristö“ (Good Environment) um LehrerInnen bei der Umwelterziehung eine Hilfestellung zu bieten. Parallel dazu entstanden an zahlreichen Orten Initiativen in diesem Bereich, mit zunehmend besserer Vernetzung und Anfang der 2000er Jahre als ein Ergebnis dieser Aktivitäten eine Publikation mit ausgewählten Best practice Beispielen auf finnisch und englisch („Discovering architecture“)<sup>66</sup>. Unterstützt wurden die Aktivitäten von Architekturinstitutionen (Finnish Association of architects, National Council for architecture) sowie von den Ministerien für Erziehung und Umwelt und dem National Board of Education. Diese Institutionen waren auch beteiligt bei der Ausarbeitung von Lehrmaterial, welches seit 2004 publiziert wird.

Die finnische Built Environment Education steht im Kontext der landesweiten Kulturpolitik, die allen im Land Lebenden einen uneingeschränkten Zugang zu Kultur garantiert. Architekturpolitik wurde darüber hinaus in der im Jahr 1998 veröffentlichten finnischen Architekturpolitik (architectural policy)

---

<sup>65</sup> Einen Überblick zu Architekturinstitutionen und unterschiedlichen Modellen der Vermittlung, speziell in Deutschland, bietet der Reader BTU Cottbus ‚Institutionen der Architekturvermittlung‘ aus dem Jahr 2007, im Netz zu finden unter: <http://www.architektur-vermittlung.de/projekteundmaterialien/reader/ReaderAV0607.pdf>

<sup>66</sup> <http://www.arkkitehtuurikasvatus.fi/english/yleista.php>

öffentlich deklariert. Auch in diesem Dokument hat die Architekturvermittlung für Kinder und Jugendliche einen prominenten, öffentlich deklarierten Stellenwert und trug dazu bei, dass **Built Environment Education** im Jahr 2003 in die Nationalen Kern-Lehrpläne aufgenommen und damit **fixer Unterrichtsbestandteil** wurde.

In Übereinstimmung mit den in der Architekturpolitik formulierten Prinzipien bieten die einschlägigen Institutionen (Finnisches Architekturmuseum, Alvar Aalto Museum, Alvar Aalto Akademie u.a.m.) spezielle Programme für Kinder und Jugendliche an und entwickeln laufend ihr entsprechendes Angebot. Auch die Architekturinstitutionen sowie jene des Denkmalschutzes ebenso wie die staatlichen Bildungseinrichtungen engagieren sich in diesem Bereich.

Eine finnische Besonderheit sind **„Architekturschulen“ für Kinder und Jugendliche**. Die beiden ersten – in Helsinki (ARKKI)<sup>67</sup> und Kuopio (LASTU)<sup>68</sup> – wurden 1993 als Privatinitiativen gegründet.

In der Zwischenzeit werden sie auch von öffentlichen Stellen unterstützt. (Drei weitere in den Jahren 2007 und 2008). ArchitektInnen und Architektur-Studierende bieten dort (Nachmittags-)Kurse zu unterschiedlichen Aspekten von Architektur / Baukultur an. Von 3-19 Jahren können die Kinder und Jugendlichen dort Kurse besuchen, das Spektrum reicht von 50 Stunden / Jahr für 3-jährige bis zu 156 Stunden / Jahr für junge Erwachsene (von 14-19 Jahren). Wenn jemand seine ganz Jugend Kurse an einer Architekturschule besucht, kommt das auf 1808 Stunden! Die Architekturschulen arbeiten eng mit einschlägigen Institutionen zusammen, speziell auch mit Planungsabteilungen bei Neugestaltungen.

Darüber hinaus bieten einige der ca. 80 in Finnland existierenden Jugend-Kunstschulen Architekturkurse für 12- bis 16-Jährige an.

## 7.2. Niederlande

Ähnlich wie in Finnland hat auch in den Niederlanden Architekturvermittlung eine große Tradition. Bereits seit 200 Jahren gibt es einen so genannten Rijksbouwmeester (Reichsbaumeister), der vorrangig für die Qualität staatlicher Bauten zuständig ist. Eine integrierte Architekturpolitik startete 1992 mit der Nota over het Architectuurbeleid (Bericht über die Architekturpolitik), weiterführende Berichte folgten 1996, 2000 und 2005.

---

<sup>67</sup> [www.arkki.net](http://www.arkki.net)

<sup>68</sup> Lastu School of Architecture and Environmental Culture, Linnansalmentie 85, FI 73100 Lapinlahti, Finland, [lastu2@saunalahti.fi](mailto:lastu2@saunalahti.fi)

Jede Nota hatte das Ziel, die allgemeine Architekturqualität zu heben, wobei jedes Mal andere Aspekte im Zentrum stehen.<sup>69</sup> Zentrale Elemente dieser Politik sind das seit 1988 bestehende Niederländische Architekturinstitut (NAi) in Rotterdam, eines der größten Architekturhäuser weltweit, das durch ein Netz von aktuell 48 lokalen Architekturhäusern im ganzen Land ergänzt wird (Architectuur Lokaal).

Im NAI gibt es ein eigenes Education Department<sup>70</sup>, welches Programme für Schulen unterschiedlicher Typen und Stufen anbietet sowie auch für junge BesucherInnen der Institution und Exkursionen im Stadtraum organisiert. Hauptfokus dabei ist es, Aufmerksamkeit für die unmittelbare Umgebung zu sensibilisieren.

### **7.3. Irland**

Bereits 1994 hat in Irland das RIAI (Royal Institute of the Architects of Ireland) architekturenspezifisches Material für Schulen produziert. Aus dem Bedürfnis heraus, that „we wanted a public which had some understanding and appreciation of architecture we needed to start with the children.“<sup>71</sup> Dies stand auch in Verbindung mit einer grundlegenden Änderung des irischen Schulsystems Anfang der 1990er Jahre, wobei mehr Wert auf kritisches Denken, Ausdrucksfähigkeit und kreative Kompetenzen gelegt wurde. Dadurch wurden interdisziplinäre und fächerübergreifende Projekte begünstigt, was für die Built Environment Education eine gute Voraussetzung darstellte. Bei dieser Reform wurde auch ein so genanntes 'Transition Year' eingeführt, ein Jahr zwischen Pflicht- und weiterführender Schule für 15-, 16-Jährige SchülerInnen – mit einem sehr offenen Programm, wobei Architektur mit ihrem breiten Spektrum hier sehr gut zu den angestrebten Intentionen passte. Mit dem Buch ‚Shaping Space‘ – von einem Team aus ArchitektInnen und PädagogInnen erstellt - wurde 1997 ein praktikables Angebot für die unterschiedliche Unterrichtsgegenstände erstellt. Ausgehend von der unmittelbaren Umgebung wird darin eine Bandbreite architektonisch / baukulturrelevanter Themen in gut verständlicher Weise aufbereitet und bietet den Lehrenden einen Handlungsfaden, der gut auf ihre Bedürfnisse abgestimmt ist.

---

<sup>69</sup> Robert Temel: Architekturpolitik in Europa, in: Österreichischer Baukulturreport, Heft 3; Wien 2006

<sup>70</sup> [en.nai.nl/activities/education](http://en.nai.nl/activities/education)

<sup>71</sup> [www.riai.ie/education/background.html](http://www.riai.ie/education/background.html)

#### 7.4. Norwegen

Auch in Norwegen gibt es seit den 1990er Jahren Initiativen zur Architektur-Baukulturvermittlung für Kinder und Jugendliche, speziell in den einschlägigen Fachinstitutionen (Norsk Form mit einem Raumlabor, The National Museum of Art, Architecture and Design).

Ein interessantes landesweites Projekt ist der seit 2003 zur Forcierung von Kunst und Kulturerziehung initiierte **„The Cultural Rucksack“**.<sup>72</sup> In einem ersten Schritt wurde es für die Pflichtschulzeit (6-15 Jahre, die in Norwegen in einer gemeinsamen Schule für alle SchülerInnen stattfindet) entwickelt, bis 2006 auch um spezielle Programme für Kindergärten und ältere SchülerInnen erweitert. Mit diesem Programm werden Lehrende und KünstlerInnen angehalten gemeinsam Kunst- und Kulturprojekte in Schulen durchzuführen. Alle Kunstsparten werden damit angesprochen.

Finanziert wird das Projekt vom Ministerium für Erziehung und Wissenschaft gemeinsam mit dem Ministerium für Kultur und Kirchenangelegenheiten. Es hat ein jährliches Budget von ca. 20 Mio Euro, die zu einem Fünftel auf nationaler Ebene vergeben werden, der Rest wird von den regionalen bzw. lokalen Verantwortlichen verwaltet. Das bringt es mit sich, dass die Programme gut auf die jeweiligen Bedürfnisse angepasst sind, aber teilweise in ihrer Qualität auch stark variieren können. Getragen werden die einzelnen Angebote von KünstlerInnen, aber auch von Kultur- und Kunstinstitutionen. Ziel ist es, dass alle norwegischen SchülerInnen im Rahmen des ‚Cultural Rucksack‘ mit Kunst und Kultur intensiv in Berührung kommen. Da sich das Programm erst in der Startphase befindet, lassen sich noch keine aussagekräftigen Angaben über seine Wirkung machen.<sup>73</sup>

Eine weitere Initiative zur Bewusstseinsbildung, Sensibilisierung und öffentlichen Aufmerksamkeit für das Thema Schule und Architektur ist der seit 1997 mit sich verändernden inhaltlichen Schwerpunkten verliehene **Schulbaupreis**. Seit 2006 als ‚Queen Sonja School Prize for `inclusive environment for learning‘<sup>74</sup> werden damit Schulen ausgezeichnet, die in einem umfassenden Verständnis eine zeitgemäße Bildungsinstitution darstellen, wobei Architektur, Freiraumqualität, aber auch pädagogische und methodische Zugänge bewertet werden.

---

<sup>72</sup> [www.denkulturelleskolesekken.no](http://www.denkulturelleskolesekken.no)

<sup>73</sup> NIFU STEP Report5/2006Norwegian

<sup>74</sup> [www.lokenasen.gs.ah.no/English/Sonja.htm](http://www.lokenasen.gs.ah.no/English/Sonja.htm)

## 7.5. Großbritannien

Seit 1999 gibt es die außerhalb der Verwaltung stehende Commission for Architecture and the Built Environment (CABE)<sup>75</sup>, finanziert vom Kulturministerium und dem Department for Communities and Local Government. CABE arbeitet stark auf der Bewusstseinsbildungs-Ebene und die mehr als 100 MitarbeiterInnen sind verantwortlich für die Beratung im Zusammenhang mit Bauprojekten der öffentlichen Hand, insbesondere auch in Fragen des öffentlichen Raumes. Weiters für die Begleitung von Entwurfs- und Bauprozessen sowie die Unterstützung öffentlicher Institutionen beim Aufbau eigener Architekturkompetenz (so gibt es etwa in allen Ministerien MitarbeiterInnen, die als so genannte Design-Champions, baukulturrelevante Aspekte beachten).

CABE soll die Öffentlichkeit dabei unterstützen, höhere Qualität in Architektur und Stadtplanung zu fordern. Ein wichtiger Aufgabenbereich sind zielgruppenspezifische Vermittlungsprogramme, etwa für die Wohnbauindustrie oder für lokale Institutionen. Ein wichtiges Arbeitsgebiet ist ein von CABE betreutes **Schulbauprogramm**, in dem für die kommenden 13 Jahre jede Woche fünf Schulen erneuert werden.

Die Abteilung ‚Education‘ entwickelt Programme, Fortbildung und Materialien für Schulen (SchülerInnen und LehrerInnen) mit dem Ziel „to encourage young people to understand the value of well-designed buildings and spaces, demand more from their built environment, play an active and involved role in improving villages, towns and cities that we live in, instilling a sense of pride and ownership of their local area.“<sup>76</sup>

## 7.6. Frankreich

Ähnlich wie in Österreich gibt es auch in Frankreich in zahlreichen (jedoch keineswegs in allen) Departements Häuser der Architektur (Maisons de l'architecture). Die ersten entstanden in den 1980er Jahren als Ergebnis des Gesetzes über die Architektur, in dem diese als ‚Kultureller Ausdruck‘ (expression de la culture) und von öffentlichem Interesse (utilité publique) anerkannt wurde. Ein ganz wichtiges Architekturhaus, mit einer großen

---

<sup>75</sup> [www.cabe.org.uk](http://www.cabe.org.uk)

<sup>76</sup> [www.cabe.org.uk/education](http://www.cabe.org.uk/education)

Tradition und einem dichten Programm, speziell im Hinblick auf die Vermittlung an Kinder und Jugendliche ist jenes in Bordeaux (arc en reve<sup>77</sup>, gegründet 1981). Als Netzwerk bilden die Architekturhäuser seit 2004 das ‚Résau des maisons de l’architecture‘.<sup>78</sup>

Initiativen zur Architekturvermittlung für Kinder und Jugendliche reichen vereinzelt zurück bis in die 1970er Jahre, dass das Thema von den offiziellen Stellen beachtet wird, ist jedoch eine recht aktuelle Entwicklung, die insbesondere in Zusammenhang mit einem Wandel im französischen Schulsystem steht. Dieses soll in Zukunft den Kindern mehr Chancengleichheit bieten und sie besser auf die aktuellen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Herausforderungen vorbereiten. Architektur – als Querschnittsmaterie mit ihren unterschiedlichen Aspekten – ist dabei ein wichtiger Baustein. Die neuen Lehrpläne schreiben eine Integration von Kultur verbindlich in den Unterricht vor, die auch von den beiden zuständigen Ministerien (Erziehung und Kunst), ebenso wie von der öffentlichen Hand auf regionaler und lokaler Ebene und Kultureinrichtungen unterstützt wird.

Die Initiativen zur Architekturvermittlung laufen unter dem Motto ‚Transmettre l’architecture‘ und das Maison de l’architecture de l’Isère in Grenoble<sup>79</sup> ist Projektleiter für diese Aktivitäten. Im März 2007 fand ein großes Symposium in Paris zum Thema statt, im März 2008 folgte eine Resolution. Parallel dazu hat das französische Ministerium für Kultur und Kommunikation eine im Juni 2008 veröffentlichte Studie in Auftrag gegeben, die anhand von ausländischen Erfahrungen in sechs Ländern Empfehlungen für die Architekturvermittlung in Frankreich ausarbeitete.<sup>80</sup>

Zusätzliche Dynamik erhielt das Thema durch die Eröffnung der Cité de l’architecture et du patrimoine im Spätherbst 2007 in Paris. Dieses groß angelegte Museum mit eigener Vermittlungsabteilung bietet auch spezielle Programme für Kinder und Jugendliche.

Aus der Erkenntnis, dass Architekturvermittlung auch methodisch abgesichert und laufend weiterentwickelt werden muss, entstand der **Lehrgang ‚Transmettre l’architecture‘**, der sich an ArchitektInnen und PädagogInnen wendet und bereits zweimal (als Kooperation der Architekturfakultät Grenoble mit dem dortigen Architekturhaus) durchgeführt wurde. Denn jene, die in diesem Feld Vermittlung anbieten,

---

<sup>77</sup> [www.arcenreve.com](http://www.arcenreve.com)

<sup>78</sup> [www.ma-lereseau.org](http://www.ma-lereseau.org)

<sup>79</sup> [www.ma38.org](http://www.ma38.org)

<sup>80</sup> Sylvie Couralet, Alain Grandguillot, Philippe Nys: La sensibilisation du jeune public à l’architecture. Etude comparative dans six pays européens. Recommandations pour la France; Juin 2008, im Netz unter: [www.culture.gouv.fr/culture/politique-culturelle/archijuin08.pdf](http://www.culture.gouv.fr/culture/politique-culturelle/archijuin08.pdf)

sollen LehrerInnen mit architektonischen Kenntnissen bzw. ArchitektInnen mit pädagogischem Verständnis sein. Für die Zukunft ist geplant dieses Angebot zu verstärken und auch an anderen Orten in Frankreich anzubieten.

## 7.7. Schweiz

In der Schweiz wird in diesem Bereich sehr stark der **Weg über Schulen** gesucht. Ausgehend von der Erkenntnis, dass die gebaute Umwelt nicht als kulturelle Leistung gesehen, sondern gleichsam als schicksalhaft entstanden hingenommen wird, soll eine Veränderung über die Schulkinder erfolgen. „Baukultur soll ein Teil der Allgemeinbildung werden. Dafür muss das Thema Eingang in den Schulunterricht finden.“<sup>81</sup>

Dafür entstand 2004 im Bund Schweizer Architektur (BSA) die ‚Arbeitsgruppe Schulprojekt‘. Gemeinsam mit ExpertInnen der ETH Zürich und weiteren engagierten ArchitektInnen und PädagogInnen werden modellhafte Vermittlungsprojekte, vom Kindergarten bis zur Oberstufe, durchgeführt. Aktuell ist man gerade dabei die institutionelle Basis zu verbreitern, wozu sich im letzten Jahr der Bund Schweizer Architekten BSA, der Schweizer Ingenieur- und Architektenverein SIA, der Schweizerische Heimatschutz, der Bund Schweizer Landschaftsarchitekten und Landschaftsarchitektinnen BSLA und der FSAI Verband freierwerbender Schweizer Architekten zum Verein Spacespot<sup>82</sup> zusammengeschlossen haben. Dieser soll in Zukunft die entsprechenden Tätigkeiten übernehmen und koordinieren.

Dabei geht es u.a. darum Dokumentationen so aufzubereiten, dass sie als Arbeitsunterlagen auch für andere verwendbar sind.<sup>83</sup> Da sehr stark die Lehrerinnen und Lehrer als Vermittler im Vordergrund stehen, sind einerseits die **Erstellung von Lehrmittel** und andererseits die Forcierung der Lehreraus- und -fortbildung sowie Bemühungen, dass das Thema verstärkt Eingang in die Lehrpläne findet (die in der Schweiz kantonal unterschiedlich sind) Schwerpunkte der Aktivitäten. Zur Ausbildung gibt seit einigen Jahren an der Hochschule der Künste in Bern ein Pilotprojekt, wo ein Architekt die angehenden LehrerInnen in Architektur unterrichtet. Für die Erstellung von Lehrmitteln wurde im Jahr 2008 in einer Auflage von 11.000 Exemplaren ein Lernposter zum Thema ‚Stadt‘ erstellt, welches in jedem Lehrerzimmer hängen sollte. Gemeinsam mit einem Schulbuchverlag wurde 2008 das Buch ‚Umwelt und Baukultur‘<sup>84</sup> (zum Thema Architektur, Städtebau und Baukultur) erarbeitet, dem ein weiteres zum Thema ‚Wohnen‘ folgen soll.

---

<sup>81</sup> [www.architekten-bsa.ch/api/1116953037/de/](http://www.architekten-bsa.ch/api/1116953037/de/)

<sup>82</sup> [www.spacespot.ch](http://www.spacespot.ch)

<sup>83</sup> einige sind auch im Netz zu finden, unter: <http://www.architekten-bsa.ch/api/1116953037/de/>

<sup>84</sup> Michèle Bonard, Mix & Remix: Umwelt und Baukultur; Editions LEP 2008



Eine weitere Schiene ist die breitere Öffentlichkeit – dafür wird das Schulfernsehen bei der Erstellung von fachspezifischen Filmen beraten (zwei sind bereits erstellt und zwei weitere in Ausarbeitung) und bei Fachveranstaltungen und in Artikeln auf die Wichtigkeit des Themas aufmerksam gemacht.

## **7.8. Deutschland**

Die föderale Struktur Deutschlands bildet sich auch in deren Initiativen zur Architektur- / Baukulturvermittlung ab. Dies sieht man sowohl auf Ebene der Landesvertretungen (der Architektenkammern der Bundesländer) als speziell auch im Schulwesen, welches in der Kompetenz der einzelnen Kultusministerien liegt und daher regional recht unterschiedlich ist. Daher sind auch die Angebote für die Architekturvermittlung eher verstreut und stark vom individuellen Engagement der handelnden Personen in Architektur und Pädagogik abhängig. So gibt es einzelne Architektenländerkammern (speziell Bayern, Hessen und Berlin), die bereits eine längere Tradition, u.a. mit der Herausgabe von fachspezifischen Büchern und der Initiierung und Unterstützung von Pilotprojekten, in diesem Bereich haben und andere, die erst in jüngerer Zeit diesen Bereich verstärken.<sup>85</sup> Die Deutsche Bundesarchitektenkammer hat einige Veranstaltungen und Initiativen zur Bündelung initiiert – zusammengefasst unter dem Motto ‚Architektur macht Schule‘ – etwa mit einem Folder, der einen Überblick über die Aktivitäten bietet, Konferenzen und einer Präsentation auf der Website.

Regional unterschiedlich strukturiert und intensiv sind auch die Kooperation mit den verantwortlichen Bildungsstellen (Ministerien, Bildungsinstitute, Lehrerbildung). So gibt es etwa in Bayern eine enge Kooperation von Bayerischer Architektenkammer mit den Ministerien für Wirtschaft, Verkehr, Infrastruktur und Technologie sowie jenem für Unterricht und Kultus, in dem gemeinsam Pilotprojekte gefördert und Unterrichtsmaterialien entwickelt wurden, die unter dem Namen transform 2 r.a.u.m als Buch publiziert wurden.<sup>86</sup> In Brandenburg gibt es eine Rahmenvereinbarung zwischen der regionalen Architektenkammer und dem zuständigen Ministerium für Bildung, Jugend und Sport, die die Einbindung von ArchitektInnen in die Unterrichtsgestaltung, die Lehreraus- und -fortbildung sowie die Entwicklung

---

<sup>85</sup> Eine Übersicht über die Aktivitäten der einzelnen deutschen Länder-Architektenkammer findet sich unter: [www.bak.de/site/287/default.aspx](http://www.bak.de/site/287/default.aspx)

<sup>86</sup> *architektur.in.der.schule . transform 2 r.a.u.m*. Ein Pilotprojekt der Bayerischen Architektenkammer, des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus und des Bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Verkehr, Infrastruktur, hg. vom Bayerische Architektenkammer, München; Bayern, Staatsministerium für Unterricht und Kultus, München; Bayern, Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie -StMWIVT-, München 2005

von Ganztagschulen verbindlich regelt. Ähnliche, wenn auch zumeist weniger bindende Regelungen gibt es auch in anderen Bundesländern.

Um diesen ‚Wildwuchs‘ ein wenig in strukturierte Bahnen zu lenken, läuft aktuell ein Forschungsprojekt, gefördert von der Wüstenrot-Stiftung<sup>87</sup>, welches es sich zum Ziel setzt „entsprechende Lehrpläne zu erarbeiten“ und ein „zusammenhängendes System, in das die einzelnen Lehrbausteine zur Baukultur pädagogisch sinnvoll präsentiert werden“ zu entwickeln. Das **Projekt „Mustercurriculum Baukultur an Schulen“** will Bausteine erarbeiten um Themen der Architektur und der gebauten Umwelt dem Unterricht in allen Schulformen, Altersstufen und geeigneten Fächern so wie in fächerübergreifenden Projekten als umfassender und geschichtlich geprägter Lebenszusammenhang zu vermitteln. Ergebnisse sollen im Jahr 2010 vorgestellt werden.

Eine interessante Initiative wird aktuell von der Bundesstiftung Baukultur und ihrem Förderverein, in Kooperation mit der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und der Bundesarchitektenkammer, lanciert. **‚bauTraum‘**<sup>88</sup> ist als deutschlandweite Netzwerkkampagne geplant, die im Herbst 2009 startet. Sie soll „Kinder und Jugendliche nachhaltig für die aktive Gestaltung lebenswerter Räume begeistern.“<sup>89</sup> Es ist eine Bewusstsein-Kampagne mit langfristiger Perspektive mit der öffentliche und politische Aufmerksamkeit für die Themen Schulbau sowie Architektur- / Baukulturvermittlung erzielt werden soll und die Vernetzung der Akteure untereinander sowie mit den Verantwortlichen in den zuständigen Stellen initiiert bzw. gestärkt werden soll. Die einzelnen Aktivitäten finden dabei in regionaler Finanzierung und Verantwortung statt, der Förderverein der Bundesstiftung Baukultur unterstützt die Aktivität mit Öffentlichkeitsarbeit (öffentliche Auftaktveranstaltung im September 2009), einem gemeinsamen Kalender und der Gesamtdokumentation.

Neben den öffentlichen Akteuren gibt es auch in Deutschland private Initiativen in diesem Bereich. Eine sehr aktive ist der **Verein ‚Jugend Architektur Stadt‘ (JAS e.V.)**<sup>90</sup>, der – ausgehend von Köln – nun auch ‚Außenstellen‘ im Ruhrgebiet, in Berlin und Hamburg hat. JAS ist „ein gemeinnütziger Verein zur Förderung der baukulturellen Bildung von Kindern und Jugendlichen. Mit seinen Aktivitäten möchte der Verein junge Menschen anregen, Architektur, Design, Stadt und Landschaft - die gestaltete Lebensumwelt mit allen Sinnen wahrzunehmen, neu zu entdecken und mitzugestalten. Ziel ist es, Kindern einen verantwortungsvollen und kreativen Umgang mit unterschiedlichen Räumen zu vermitteln.“<sup>91</sup> Das Team

---

<sup>87</sup> [www.wuestenrot-stiftung.de/index.php?&u1=2&u2=3&u3=3&u4=1](http://www.wuestenrot-stiftung.de/index.php?&u1=2&u2=3&u3=3&u4=1)

<sup>88</sup> [www.baut-raum.de](http://www.baut-raum.de)

<sup>89</sup> [www.bundesstiftung-baukultur.de/index.php?id=240](http://www.bundesstiftung-baukultur.de/index.php?id=240)

<sup>90</sup> [www.jugend-architektur-stadt.de/](http://www.jugend-architektur-stadt.de/)

<sup>91</sup> [www.jugend-architektur-stadt.de/verein.html](http://www.jugend-architektur-stadt.de/verein.html)

von JAS, aus Architekten, Stadt- und Regionalplanern, Landschaftsarchitekten, Künstler, Kunstpädagogen und Pädagogen konzipiert und realisiert Workshops und Projekte für und mit Kindern und Jugendlichen. Darüber hinaus werden nationale und internationale Veranstaltungen und Fortbildungen durchgeführt. Ab Herbst 2009 wird in Köln die JAS Akademie als fixer Ort der Vermittlung eröffnet und als außerschulische Bildungsstätte Kurse, Workshops, Fortbildungen und Exkursionen für Kinder und Jugendliche sowie die Fachöffentlichkeit anbieten.

### 7.9. Weitere Länder

Neben den ausführlich beschriebenen Ländern gibt es auch in zahlreichen weiteren Ländern (in Europa und weltweit) spannende Projekte und Initiativen. Sehr engagiert ist **Polen**, die im Rahmen der Ausarbeitung einer nationalen Architekturpolitik auch dem Thema der Architektur- / Baukulturvermittlung für Kinder und Jugendliche große Aufmerksamkeit schenken und spannende Projekte initiieren. Hauptakteure dabei sind zumeist lokale Initiativen und Privatpersonen, unterstützt von privaten und öffentlichen Stellen mit geringen Finanzmitteln, die oftmals wenig voneinander wissen. Die Association of Polish Architects SARP<sup>92</sup> versucht aktuell die Projekte und Akteure zu sammeln, um die gegenseitige Kenntnis zu stärken.

Sehr engagiert im Thema ist auch **Kroatien**, wo idealistische Menschen sowohl aus der Architektenkammer als auch von Architekturfakultät mit Unterstützung der einschlägigen Ministerien (für Umweltschutz, Planung und Konstruktion sowie für Kultur) aktuell versuchen entsprechende Projekte zu etablieren.<sup>93</sup>

Eine längere Tradition hat **Schweden**, wo speziell das Schwedische Architekturmuseum in Stockholm und die schwedische Architektenvereinigung in diesem Sektor aktiv sind.

In Südeuropa gibt es erst erste Bemühungen im Bereich Architekturvermittlung für Kinder und Jugendliche und bisher nur wenige Projekte und Initiativen. Erwähnenswert ist arquikids<sup>94</sup> in **Spanien**, die – ausgehend von Barcelona – mit interessanten Projekten auf sich aufmerksam machen.

---

<sup>92</sup> [www.sarp.org.pl](http://www.sarp.org.pl)

<sup>93</sup> [huraarhitektura.arhitekti-hkaig.com/Pocetni/ProgramEN](http://huraarhitektura.arhitekti-hkaig.com/Pocetni/ProgramEN)

<sup>94</sup> [www.arquikids.com](http://www.arquikids.com)

Auch außerhalb Europas gibt es entsprechende Initiativen. So haben insbesondere die großen nordamerikanischen Architekturinstitutionen (etwa die **Chicago Architecture Foundation**<sup>95</sup> oder das **Canadian Center for architecture**<sup>96</sup>) eigene Bildungsabteilungen, die seit vielen Jahren auch Vermittlungsprogramme sowie Arbeitsmaterialien für Kinder und Jugendliche anbieten. Aber auch in **Japan, Mexico** oder **Costa Rica** gibt es spannende Projekte. Und sicher arbeiten auch andernorts sehr engagierte Personen in diesem Bereich, von deren Aktivitäten bei uns nicht jedoch (noch) nichts bekannt ist.

### 7.10. Überregionale Netzwerke

Dieser Überblick über einige Modelle im Ausland zeigt, dass auch in den anderen Ländern die einzelnen Initiativen oftmals vereinzelt und mit wenig bzw. keiner Kenntnis voneinander arbeiten. Denn schon nationale Netzwerke sind schwierig mit den geringen Ressourcen zu etablieren. Das gilt in noch stärkerem Maß für den internationalen Austausch. Dennoch gibt es einige Bemühungen – sei es durch **Konferenzen**<sup>97</sup> oder internationale **Forschungsprojekte**.<sup>98</sup> – den Gedanken- und Erfahrungsaustausch zu stärken.

Darüber hinaus gibt es Zusammenschlüsse, die dem gegenseitigen Kennenlernen und der Vernetzung dienen.

Im Rahmen der **UIA** (L'Union Internationale des Architectes, International Union of Architects) gibt es seit 1999 die **Arbeitsgruppe ,Architecture and children – UIA Built Environment Education Network**<sup>99</sup>, als internationalen ExpertInnenpool zum Thema Built Environment Education. Ziel ist die Vernetzung unterschiedlicher nationaler Akteure und die Stimulierung länderübergreifender Projekte. Das "UIA Built Environment network aims to help Architects and Teachers everywhere to show young people what makes good Architecture and a Sustainable environment. So that, as adult citizens, users, clients and decision-makers they may take an

---

<sup>95</sup> [www.architecture.org/](http://www.architecture.org/)

<sup>96</sup> [www.cca.qc.ca](http://www.cca.qc.ca)

<sup>97</sup> Etwa die interdisziplinäre Fachtagung ‚Die Zukunft der Architekturvermittlung‘, an der BTU Cottbus im Juni 2006, veranstaltet von dortigen Lehrstuhl Theorie der Architektur und dem Informations-, Kommunikations- und Medienzentrum (IKMZ), dokumentiert unter: [www.tu-cottbus.de/BTU/Fak2/TheoArch/Wolke/deu/Konferenz/konferenz.htm](http://www.tu-cottbus.de/BTU/Fak2/TheoArch/Wolke/deu/Konferenz/konferenz.htm)

Auch die Bauhaus Universität in Weimar veranstaltet – in Kooperation mit der Architektenkammer Thüringen und dem Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien (ThILLM) regelmäßig Symposien zum Thema Architektur und Schule. Mehr dazu unter: [www.architekten-thueringen.de/schule/](http://www.architekten-thueringen.de/schule/)

<sup>98</sup> Beispielsweise das Forschungsprojekt des französischen Kulturministeriums, siehe Seite 55 oder das Curriculum-Projekt der Wüstenrot-Stiftung, siehe Seite 57

<sup>99</sup> [uiabee.riai.ie/](http://uiabee.riai.ie/)

active part in shaping the world they live in, embracing both heritage and innovation in the creation of communities which provide a healthy and harmonious quality of life for all.”

Erstmals wurden im Jahr 2002 die **UIA \_BEE Guidelines** ausgearbeitet und 2008 aktualisiert. Diese sollen ArchitektInnen und LehrerInnen mit Ideen, Lehrmaterialien, Arbeitspapieren etc. unterstützen, um Kindern und Jugendlichen u.a. zu bieten:

- ein Gefühl für architektonische Räume - öffentliche / private, innere / äußere - in denen sie leben und sich bewegen
- ein Bewusstsein für die Regeln, Rechte und Verantwortung bei der Planung und Gestaltung der gebauten Umwelt
- ein Verständnis für das bauliche historische Erbe und die Werke heutiger Architektur
- die Kenntnis der Relationen zwischen gebauter und natürlicher Umwelt und des Zusammenhangs von nachhaltiger Entwicklung und Lebensqualität
- das erforderliche Vokabular, um die Qualitäten von Gebäuden und Außenräumen zu diskutieren und ihre Bezüge zum gemeinschaftlichen und öffentlichen Leben zu verstehen
- Kenntnis von analytischen und problemlösenden Methoden des Entwurfsprozesses
- die Fähigkeit im Team zu arbeiten, Probleme zu erkennen, zu formulieren und kreative Lösungen zu finden
- die Möglichkeit, mit Verfahren, Formen und Materialien zu experimentieren
- Angebote, um Sensibilität und Vorstellungskraft, Geschmack und kritisches Urteilsvermögen zu trainieren
- die Entdeckung, dass Architektur eine kreative intellektuelle Aufgabe von der Recherche über den Entwurf bis zum Bauen ist, die das menschliche Sein, Kultur und Technik, das Erbe der Geschichte, die Natur und vielfältige soziale Fragen berührt.<sup>100</sup>

Um in der Öffentlichkeit starker auf die Bedeutung der Vermittlung aufmerksam zu machen, plant die UIA Working group Architecture and children im Jahr 2011 erstmals einen Preis, den ‚Golden Cube Award‘ zu verleihen, mit dem vorbildliche Vermittlungsprojekte in drei Kategorien (Schulen, Institutionen, Medien) ausgezeichnet werden sollen.

---

<sup>100</sup> [www.uiabee.riai.ie/mission-de.html](http://www.uiabee.riai.ie/mission-de.html)

Ein weiteres übernationales Netzwerk ist '**PLAYCE**'<sup>101</sup>, the international association of architecture education', welches 2003 in Finnland bei einem internationalen Workshop entstand. Aktuell sind etwa 60 Akteure aus den Bereichen Architektur und Pädagogik aus mehr als 20 Ländern in diesem Netzwerk vertreten und bemühen sich um internationalen Erfahrungsaustausch und die Stimulierung von Projekten.

Auch im Rahmen von **ICAM**<sup>102</sup>, dem internationalen Dachverband der Architekturmuseen gibt es seit 2007 seine Subgroup 'Education', die dem Erfahrungs- und Gedankenaustausch dient.

Diese Initiativen beruhen fast ausschließlich auf ehrenamtlichem Engagement und haben daher begrenzte zeitliche und finanzielle Ressourcen. Schon die Reisen zu Meetings und Konferenzen sind daher für alle Teilnehmenden mit großem Aufwand verbunden und verhindern eine stärkere Struktur. Dabei ist der Austausch für alle Akteure sehr befruchtend, bietet Anregungen und Synergie für die eigene Arbeit, und stärkt darüber hinaus auch die öffentliche Aufmerksamkeit für das Thema.

---

<sup>101</sup> [www.playce.org](http://www.playce.org)

<sup>102</sup> [www.icam-web.org/](http://www.icam-web.org/)

## **8) Angebote der Aus- und Fortbildung**

### **8.1. LehrerInnenaus- und -fortbildung**

LehrerInnen der Pflichtschulen werden an Pädagogischen Hochschulen (vormals bis 2007 Pädagogischen Akademien) ausgebildet. Aktuell dauert die Ausbildung planmäßig sechs Semester und schließt mit dem "Bachelor of Education" ab. In weiteren sechs Semestern kann berufsbegleitend ein "Master of Education" erworben werden.

Lehrerinnen und Lehrer an weiterführenden Schulen werden an unterschiedlichen Universitäten (entsprechend des jeweiligen Faches) ausgebildet. Die Mindeststudiendauer beträgt 9 Semester.

Sowohl an den Pädagogischen Hochschulen als auch bei den Universitätsstudien wird Theorie und pädagogische Praxis (Didaktik, Methodik) gelehrt, wobei die pädagogische Ausbildung an den Pädagogischen Hochschulen mehr Gewicht hat (u.a. durch mehr Praxis in Schulen).

Die LehrerInnen-Fortbildung wird aktuell neu geregelt und findet in Zukunft für alle Schultypen an den Pädagogischen Hochschulen, jedoch getrennt nach Pflichtschulen und höheren Schulen, statt. Längerfristige Weiterbildungslehrgänge wenden sich an die Lehrenden aller Schultypen und werden für unterschiedliche Themenbereiche angeboten. Gegenwärtig hat sich das neue System österreichweit noch nicht gut etabliert, wie alle Beteiligten (Anbietende von Lehrveranstaltungen, Lehrerinnen und Lehrer) kritisch anmerken, denn die Anmeldung zu einzelnen Angeboten ist sehr unübersichtlich (sodass einzelne Fortbildungsmodule gar nicht gefunden werden) und darüber hinaus mit hohem administrativen Aufwand verbunden. Diese Schwierigkeiten behindern die Fortbildung momentan entscheidend.

Aspekte von Architektur und Baukultur sind bisher nicht explizit Thema in der LehrerInnenaus- und -fortbildung. Von einzelnen (unter Punkt 5 und 6 beschriebenen) Initiativen wurden und werden Veranstaltungen in diesem Sektor angeboten. Eine längere Tradition dabei hat insbesondere Architektur Technik + Schule in Salzburg, die im letzten Jahrzehnt etwa 15 Kurse (teilweise in Kooperation mit dem Mozarteum) durchgeführt haben. Auch in der Steiermark hat das Ziviltechniker-Forum, teilweise in Kooperation mit dem Landesschulrat, einige Seminare für LehrerInnen organisiert und ausgeführt. AT+S waren auch die ersten, die eine österreichweite LehrerInnenfortbildung zum Thema angeboten und durchgeführt haben, im Jahr 2008 folgte das Architekturzentrum Wien mit einem dementsprechenden Angebot. Im Jahr 2009 ist eine weitere Veranstaltung in Kärnten

geplant, organisiert vom Architektur\_Spiel\_Raum\_Kärnten, als 3-tägiges bundesweites Seminar unter dem Titel ‚Architektur\_Zeit\_Alter‘ in Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule Kärnten.

So sinnvoll und bereichernd derartige Angebote sind, wie alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer betonen, stellen sie für jene Institutionen, die die Programme konzipieren und die Veranstaltungen organisieren, einen unverhältnismäßig hohen, unentgeltlichen Aufwand dar. Denn die Pädagogischen Hochschulen zahlen lediglich Honorare für die ReferentInnen für die tatsächlich gehaltenen Stunden. Daher muss für die Zukunft eine andere Form gefunden werden, wie Architektur und Baukultur an Lehrerinnen und Lehrer vermittelt werden kann.

Ein interessantes Projekt im Kontext der Ausbildung von LehrerInnen der Bildnerischen Erziehung und der Werkerziehung läuft seit ca. einem Jahr an der Akademie der bildenden Künste in Wien, wo versucht wird die Zusammenarbeit in der Ausbildung von zukünftigen ArchitektInnen und Kunst- und WerkerzieherInnen zu verschränken<sup>103</sup>. Auch an anderen Architekturausbildungsstätten kommt diesem Bereich zunehmend Bedeutung zu. Dies ist eine zukunftsweisende Möglichkeit bereits im Studium ein vertiefendes gegenseitiges Verständnis zu initiieren und die jeweils andere Sicht- und Herangehensweise an Aufgabenstellungen kennen zu lernen.

## **8.2. Ausbildung Architekturvermittlung**

In Österreich gibt es keine Ausbildung im Bereich Architekturvermittlung. Weder die Architekturfakultäten noch andere Ausbildungsinstitutionen bieten entsprechende Lehrinhalte an.

Seit dem Studienjahr 2005/06 gibt es an der **BTU (Brandenburgischen Technischen Universität) Cottbus** an der Fakultät Architektur, Bauingenieurwesen und Stadt- und Regionalplanung den akkreditierten **Masterstudiengang Architekturvermittlung**.<sup>104</sup> Er wendet sich an Absolventen (der Studienrichtungen Architektur, Stadt- und Regionalplanung oder einem thematisch verwandten Studiengang, wie Kunstgeschichte, Kulturwissenschaften, Philosophie, Publizistik, Soziologie oder Psychologie), die sich „professionell auf die visuelle und verbale Vermittlung von

---

<sup>103</sup> siehe dazu auch Punkt 6.4, Seite 43

<sup>104</sup> [www.architektur-vermittlung.de/studiengang/beschreibung.html](http://www.architektur-vermittlung.de/studiengang/beschreibung.html)



Architektur und Stadt an die Öffentlichkeit vorbereiten wollen.“ In vier Semestern (mit Abschluss Master of Arts M.A.) werden Grundlagenwissenschaften wie Medientheorie, Kommunikationspsychologie, Ästhetik- und Kunsttheorie, Kulturtheorie und Architekturgeschichte sowie anwendungsorientierte Disziplinen wie Management, Museologie oder visuelle und verbale Darstellung gelehrt. Ergänzt wird das Angebot durch integrierte Praxisprojekte, ein achtwöchiges Praktikum in einer einschlägigen Fachinstitution und eine wissenschaftliche Abschlussarbeit. Grundüberlegung ist, dass sich Architektur und Stadt nicht von selbst erklären, sondern „analysiert, aufbereitet, dargestellt und vermittelt werden [müssen], damit die Zusammenarbeit der beteiligten Architekten und Planer mit der Öffentlichkeit gelingen kann.“ Im Studiengang wird gelernt für unterschiedliche Zielgruppen (u.a. auch Kinder und Jugendliche) das richtige Vermittlungskonzept zu entwickeln und umzusetzen. Pro Studienjahr können max. 25 Studierende aufgenommen werden, die Kosten sind mit derzeit 214,20 Euro / Semester (inkl. Netzkarte für den Raum Berlin-Brandenburg) äußerst niedrig.

Das Angebot an der BUT Cottbus ist einzigartig und bietet auf wissenschaftlicher Basis eine fundierte Ausbildung in einem breiten Spektrum der Architekturvermittlung. ‚Mastermind‘ ist der Psychologe Dr. Riklef Rambow, der mit seinen zahlreichen Publikationen zum Thema der Kommunikation zwischen Experten und Laien<sup>105</sup> den Fachdiskurs entscheidend bereichert (hat).

Ein weiterer Masterstudiengang, welcher seinen Schwerpunkt jedoch stärker im Bereich Marketing und Öffentlichkeitsarbeit hat, ist der seit 2003 angebotene einjährige **Masterstudiengang Architektur Media Management AMM an der Hochschule Bochum**.<sup>106</sup> Geleitet wird er von Professor Jan R. Krause, der aktuell auch die interessante Publikation „Architekturvermittlung. Ein Lesebuch“ herausgegeben hat, welche der Frage nachgeht, wie sich Ideen hinter der Architektur erfolgreich in der Öffentlichkeit darstellen lassen und die vielseitigen Möglichkeiten der Architekturvermittlung beleuchtet. Der Studiengang und die Publikation werden im Juli 2009 auch in einer Ausstellung in der Galerie werkraum in Berlin präsentiert.<sup>107</sup>

---

<sup>105</sup> speziell mit dem Buch, Riklef Rambow: Experten-Laien-Kommunikation in der Architektur, 1. Auflage, 2000

<sup>106</sup> [www.hochschule-bochum.de/fba/studium/master-architektur-media-management.html](http://www.hochschule-bochum.de/fba/studium/master-architektur-media-management.html)

<sup>107</sup> [www.werkraum-agb.de/wb/](http://www.werkraum-agb.de/wb/)

In diesem Lehrgang erlernen die Studierenden (ausschließlich AbsolventInnen der Fachrichtung Architektur) „Kommunikationskonzepte, Darstellungstechniken und Marketingstrategien.“ Die zukünftigen Arbeitsfelder dieser ‚Medienmanager‘ sind Architekturvermittlung, Öffentlichkeitsarbeit, Kulturmanagement, Produkt- und Dienstleistungsmarketing.<sup>108</sup> Pro Jahr können 20 Studierende den Lehrgang besuchen.

Für die Zukunft ist zu überlegen, in welcher Form Ausbildungsangebote zur Architekturvermittlung (für ExpertInnen aus dem Bereich Architektur ebenso wie aus der Pädagogik) in Österreich aussehen könnten. Es ist evident, dass es einen Bedarf an derartigen SpezialistInnen gibt. Denn gerade mit dem Ausweitung dieses Feldes werden auch entsprechende Fachleute immer wichtiger, um die Qualität der Vermittlung zu garantieren und laufend weiter zu entwickeln.

---

<sup>108</sup> [www.hochschule-bochum.de/fba/studium/master-architektur-media-management.html](http://www.hochschule-bochum.de/fba/studium/master-architektur-media-management.html)

## 9) **Ausblick - Initiative Architekturvermittlung**

Die Darstellung der unterschiedlichen Initiativen macht deutlich, dass es eine Vielzahl an Aktivitäten, verstreut über das ganze Land gibt. Sie leben sehr stark vom Enthusiasmus und oftmals vom ehrenamtlichem Engagement ihrer AkteurInnen. Dies ist im Bereich Architektur / Baukultur nicht anders als in anderen Kunstsparten, die Strukturen und Bedingungen sind für alle Kulturschaffenden in der Vermittlungsarbeit ähnlich (schwierig). Oftmals arbeiten die Akteure vereinzelt, wissen kaum voneinander und zumeist unter sehr engen finanziellen Rahmenbedingungen. Dies führt dazu, dass man erleichtert ist, wenn ein Projekt erfolgreich durchgeführt werden kann und für die Dokumentation der Ergebnisse, die Teilnahme an einem darüber hinaus gehenden Diskurs sowie die Vernetzung mit Gleichgesinnten reicht die Kraft und Energie zumeist nicht. In einer von Educult im Jahr 2007 durchgeführten großen Studie zur Kulturellen Bildung in Österreich<sup>109</sup> ist daher von zahlreichen befragten ExpertInnen ein großes Bedürfnis nach Erfahrungs- und Informationsaustausch formuliert worden.

Im Bereich jener die im Feld der Architektur- / Baukulturvermittlung tätig sind, hat diese Vernetzung bereits vor einigen Jahren begonnen und sich zunehmend intensiviert.<sup>110</sup> Ein erstes Treffen fand im September 2006, initiiert aus Anlass des 10-jährigen Bestehens von Architektur Technik + Schule, in Salzburg statt. Dabei wurde – gemeinsam mit Gästen aus Deutschland und der Schweiz – in Workshops zu unterschiedlichen Themen gearbeitet und bei einer abschließende Podiumsdiskussion wurden die Initiativen und Ergebnisse der interessierten Öffentlichkeit und auch VertreterInnen aus den zuständigen öffentlichen Stellen (Ministerien, Landesschulrat) vorgestellt. Dieser Auftakt war Ausgangspunkt für weitere, bisher acht, Treffen in ganz Österreich<sup>111</sup> und eine Intensivierung der Zusammenarbeit.

Sichtbar wurde diese einerseits durch die Erarbeitung eines Schwerpunktheftes zum Thema Architektur, in Kooperation mit dem Berufsverband österreichischer Kunst- und Werkerzieher/innen, erschienen als BÖKWE-Heft 3/2008 sowie andererseits durch ein, unter Federführung von aut. architektur und tirol erstelltes, Lernplakat. Dieses stellt sieben Themen (Material, Farbe, Orientierung, Maßstab, Stadtraum, Darstellung, Licht) anhand kurzer fachlicher Texte sowie ausgewählter Übungen mit Angaben zu

---

<sup>109</sup> Vielfalt und Kooperation. Kulturelle Bildung in Österreich – Strategien für die Zukunft; erstellt im Auftrag des BMUKK von Educult; Wien 2007

<sup>110</sup> Aktuell gibt es auch in anderen Kunstsparten (speziell Tanz- und Theaterpädagogik) entsprechende Vernetzungsbestrebungen.

<sup>111</sup> 2. Vernetzungstreffen am 23.11.2007 in Spittal/Drau, 3. Vernetzungstreffen am 4.2.2008 in Graz, 4. Vernetzungstreffen am 21.4.2008 in Innsbruck, 5. Vernetzungstreffen am 25.6.2008 in Salzburg, 6. Vernetzungstreffen am 13.10.2008 in Wien, 7. Vernetzungstreffen am 23.2.2009 in Salzburg, 8. Vernetzungstreffen am 11.5.2009 in Dornbirn

den notwendigen Materialien, Zielen und Vorschlägen für Unterrichtsfächer vor. Das Plakat lag Ende 2008 einer Ausgabe der BÖKWE-Zeitschrift bei und hat so Eingang in den Schulalltag, in die Klassen- und Lehrerzimmer, gefunden.

Denn der Gedankenaustausch mit den Lehrerinnen und Lehrern zeigt, dass diese sich sehr konkrete ‚Hilfestellungen‘ wünschen, um mehr Souveränität in einer für sie relativ unbekannten und teilweise spröden Materie zu bekommen. Dies zeigt sich auch bei allen bisher durchgeführten Lehrerfortbildungen, die darauf auch entsprechend mit dem Angebot von anschaulichen Beispielen reagieren.



BÖKWE Schwerpunktheft Architektur, Herbst 2008



Cover Lernplakat

## Farbe

... eine Villa in dunkelbunt oder ...

Farben und ihre Wirkung eröffnen unzählige gestalterische Möglichkeiten. Deshalb spielen sie in der Architektur, in der Mode und in der Kunst eine große Rolle. Stell dir vor, die Welt wäre ohne Farben, was würde das für uns bedeuten? Wie empfinden wir die Farben und wie würde die Welt, die Häuser, die Blumen, die Tiere, der Himmel, usw. wohl ausschaun, wenn wir sie selbst bemalen? Was ist Farbe eigentlich, wie entstehen Farben und wofür werden sie benannt? Wie viele Farben gibt es? Wie sehen wir Menschen die Farben und wie sehen sie die Tiere?



**Übung 1**  
Erstelle ein Farbprotokoll deiner Wohnung. Notiere die Farben, welche dominieren und jene, die dir nur schwer wahrnimmt. Halte fest, welche Materialien und Gegenstände aus welchen Farben sind. Gib den Farben Phantasienamen, die kräftigen Farben, die dir auffallen genauso wie jenen, die besonders langweilig sind, z.B. ultraviolettsommergelb. Ordne die Gegenstände in deinem Zimmer nach Farbgruppen und vertele sie anschließend wieder, was hat sich dadurch verändert? Versuche die Wirkung der Farben auf dich zu beschreiben. In welches Farben würdest du dann gerne dein Zimmer gestalten?

**Übung 2**  
Schneide aus Zeitungen ein paar Ausschnitte mit verschiedenen Farben aus und stelle deine Lieblingsfarbpalette zusammen.

**Übung 3**  
Beobachte das Foto links, wie verändert sich das Bild von der Schwarzweißaufnahme zur Farbaufnahme? Du kannst das auch mit eigenen Fotos am Computer machen, z. B. mit einem Foto von deinem Zimmer.

**Ziel**  
Sensibilisierung für Farben, Schätzung der Wahrnehmung und Formulierung

**Material**  
Zeitungen, Schere, Kleber, Papier

**Quellen/Lehrbücher**  
M. Oestrop, Interaktiv, Biologie

**Links und Tipps**  
Farblehre, Fotografie

**Autor:in**  
Az W Architekturzentrum Wien  
architektur und land



## Maßstab

... eine Nasenlänge voraus

**Das Maß ist der Mensch**  
Bei allen Räumen, die von Menschen für Menschen gestaltet werden, ist der Mensch der Maßstab für Proportionen, Größen, Höhen, usw. Damit Architektinnen, Baufachleute und NutzerInnen sich auskennen, werden Maße zumeist im metrischen System angegeben. Doch man kann auch den menschlichen Körper sehr gut als Maßstab verwenden. Vor Einführung des Metermaßes war dies die gebräuchlichste Form des Messens. Immerhin sind Zeichnungen wie manns hoch, einen Kopf größer, fingerbreit oder ellenlang nach wie vor in unserem Sprachgebrauch verankert. Hast du schon einmal eine italienische 1-Euro-Münze genauer betrachtet? Was bedeutet diese bekannte Darstellung des sogenannten vitruvianischen Mannes in einem Quadrat?



**Wissenswertes**  
Was bedeuten Einheiten wie Haarenbreite oder Nasenlänge. Finde noch andere ähnliche Begriffe? Mache dich auf Entdeckungstour und lerne deinen Körper als Messinstrument kennen! Wie lang ist dein Schritt? Deine Elle? Deine Spanne? Dein Fuß, dein Kniefer, deine Körpergröße? Wie viele Ellen lang ist dein Schreibtisch? Wie viele Schritte im Quadrat misst das Klassenzimmer? Wie oft passt deine Körpergröße in die Gebäuhöhe der Schule? Entwickle in der Gruppe ähnliche Fragestellungen und tausche sie zur Beantwortung mit einer anderen Gruppe aus.



**Wissenswertes**  
Lage dich auf den Boden und bitte eine/n Schulfreund/in deine Umrisse mit einem Klebeband zu markieren, so siehst du, wieviel Platz bzw. Fläche dein Körper mindestens einnimmt. Wechselt dann die Positionen, damit ihr auch verglichen könnt. Baus dir mit Karton eine Hülle um diese Markierung. Beobachte wie groß der so entstandene Raum ist. Passt dir dieser Raum oder brauchst du Öffnungen oder Erweiterungen etc.? Wie wirken diese Kleinsträume von mehreren SchülerInnen zusammen und wie stehen sie zu einander? Welche Zwischenräume ergeben sich, und wie groß sind diese in deinen eigenen Maßen?

**Ziel**  
Sensibilisieren für Körpermaße und Raumdimensionen

**Material**  
Maßband, Schreibmaterial, Klebeband, Karton

**Quellen/Lehrbücher**  
Le Corbusier, Modulor

**Links und Tipps**  
Leonardo da Vinci: vitruvianischer Mensch  
Le Corbusier, Modulor

**Autor:in**  
ARCHITEKTUR\_SINEL\_PALUM\_KÄRNTEN

**Unterrichtsfächer**  
Biologie, Mathematik, Englisch, Physik, Sport, Kunst

Musterseiten zu den Themen Farbe und Maßstab aus dem Lernplakat

Die Darstellung der österreichischen Situation, aber auch die Beispiele aus dem Ausland, verdeutlichen sehr eindrucksvoll, dass in den letzten Jahren das Thema der Architektur- / Baukulturvermittlung generell, und speziell auch für die Zielgruppe Kinder und Jugendliche, einen enormen Dynamik entwickelt hat.

Aktuell ist angedacht den momentan losen Zusammenschluss der österreichischen Akteure, Initiativen und Institutionen im Bereich der Architekturvermittlung für Kinder und Jugendliche als **Verein**, unter dem Namen **Initiative Architekturvermittlung**, zu konstituieren, um damit eine größere Aufmerksamkeit und Sichtbarkeit zu erreichen, aber auch um bessere Möglichkeiten für die Akquise von Finanzmitteln zu schaffen.

Dabei geht es auch darum, dass Österreich, das in diesem Bereich - auch im internationalen Ranking - eine anerkannte Position hat, weil hier schon sehr früh engagierte Personen erste derartige Projekte gestartet haben, nicht ins Hintertreffen gerät, sondern seine Stellung weiter festigt. Denn in vielen anderen Ländern werden die derartigen Bemühungen gegenwärtig stark ausgebaut - wie die dargestellten ausländischen Beispiele zeigen.

Ziel muss sein, dass Österreich im Jahr 2020 die am besten gebildeten Bauherren der Welt hat, weil Architektur und Baukultur hier vom Kindergarten bis zur Matura eine wesentliche Rolle spielen.

## 10. Maßnahmen und Empfehlungen

Die Initiative Architekturvermittlung hat Ende 2008 ein Positionspapier zum Thema erstellt, in dem neben einer kurzen Vorstellung der einzelnen ProtagonistInnen auch eine umfassende Formulierung der gemeinsamen Ziele sowie Maßnahmen zur Verbesserung der Architekturvermittlung in der Zukunft ausgearbeitet wurden. Dieses Positionspapier wendet sich an die Verantwortlichen der zuständigen öffentlichen Stellen (Ministerien, Stadt- und Landesschulräte, Ausbildungsinstitutionen), aber auch an die einschlägigen Fachgremien (Architektenkammern, Architekturhäuser) und soll die Anliegen der Architektur- / Baukulturvermittlung für junge Menschen verstärkt öffentlich machen.

Um eine erfolgreiche Vermittlungsarbeit mit hoher Breitenwirkung voranzutreiben hat die Initiative Architekturvermittlung folgende gemeinsame Ziele formuliert<sup>112</sup>:

- **Etablierung von Architektur als Querschnittsmaterie in Schulen**

Architektur als „Baustein“ des Unterrichts ist teilweise in den Lehrplänen unterschiedlicher Fächer festgeschrieben, und dennoch wird sie bis heute nur dann zum lebendigen Bestandteil des Schulunterrichts, wenn LehrerInnen sich für Architektur interessieren, sich ihre Vermittlung zutrauen oder sich an Architektur vermittelnde Einrichtungen und Fachleute wenden. Damit erreicht das Thema jedoch nur einen Bruchteil der SchülerInnen.

Um hier eine Veränderung zu bewirken, muss Architektur / Baukultur als klassische Querschnittsmaterie in Zukunft eine viel größere Bedeutung im fächerübergreifenden Projektunterricht erhalten. Dazu ist ein intensiver Austausch zwischen LehrerInnen und externen ExpertInnen erforderlich, deren Einbeziehung in die Erziehung zu einem bewussten Umgang mit der gestalteten Umwelt auch im Trend der Entwicklung von lebensnahen, praktischen Lehrinhalten im projektorientierten Unterricht liegt. Diese Schulung kann in der Schule erfolgen, insbesondere aber auch außerhalb, wie etwa bei Stadtspaziergängen, Exkursionen oder Projektarbeit im Freien.

---

<sup>112</sup> Unpubliziertes Positionspapier der Initiative Architekturvermittlung, erstellt Juni 2008 von Karin Tschavogova, überarbeitet November 2008 von Barbara Feller unter Mitarbeit zahlreicher VertreterInnen der in Punkt 5 und 6 vorgestellten Initiativen.

- **Stärkung der außerschulischen Architekturvermittlung**

Projekte zur Architektur werden momentan von einzelnen Institutionen eher punktuell angeboten. Diese Angebote gilt es zu fördern und zu stärken – sowohl während des Schuljahres wie auch in den Ferien.

Ähnlich zu den an vielen Orten existierenden Musikschulen sowie den Angeboten im Bereich des Sports wären Architekturschulen zu etablieren (wie sie beispielsweise in Finnland bereits länger existieren). Besonderes Augenmerk ist auch auf SchülerInnen jener Schultypen zu legen, in denen die musische Erziehung nicht bzw. kaum abgedeckt wird.

- **Sammlungsaufbau von Projekten der Architekturvermittlung**

Austausch und Bündelung von bereits erprobten Projekten der einzelnen Initiativen. Diese müssen evaluiert, methodisch-didaktisch aufgearbeitet und mit einer einfachen, nachvollziehbaren Handlungsanweisung versehen werden, um als zentral abrufbares Vermittlungsangebot für externe ExpertInnen, die Projekte in Schulen durchführen, sowie für LehrerInnen zur Verfügung zu stehen.

- **Erstellung von Unterrichtsmaterialien**

Erarbeitung von Unterrichtshilfen, um LehrerInnen bei der Umsetzung der Lehrplanforderungen zu unterstützen und zur selbstständigen Vermittlung von Architektur/Baukultur im Unterricht zu motivieren. Diese Materialien sollen auch externen VermittlerInnen zur Verfügung stehen und alle bei der Durchführung sowie Vor- und Nachbereitung von Projekten unterstützen.

- **Einrichtung einer Website als Informations- und Diskussionsplattform**

Aufbau einer Website als gesamtösterreichische Informationsplattform zu Angeboten der Architekturvermittlung. Dieses Forum wird in erster Linie als Orientierungshilfe für PädagogInnen und ExpertInnen verstanden, die Architekturvermittlung in Schulen betreiben.

Auf dieser Website sollen evaluierte und aufbereitete Dokumentationen bereits durchgeführter Projekte, Anregungen für den Unterricht sowie ein Kalendarium zu außerschulischen Angeboten der Architekturvermittlung zur Verfügung stehen. Darüber hinaus dient es dem Erfahrungsaustausch mit Initiativen in anderen Ländern und enthält interessante theoretische Beiträge und Kommentare sowie fachspezifische Literatur.

- **Verankerung von Architekturvermittlung in der Lehreraus- und -fortbildung**

Entwicklung und Etablierung von Aus- und Fortbildungsangeboten, die zum integrierten Bestandteil der Lehrinhalte für künftige LehrerInnen an den pädagogischen Ausbildungsstätten werden sowie als Zusatzqualifikation für aktive LehrerInnen in Form von Fortbildungsseminaren in Kooperation mit den Pädagogischen Hochschulen. Das Angebot an Vermittlung von Lehrinhalten zu Architektur/Baukultur soll von mehrtägigen Seminaren, Workshops, Vorträgen bis zu Projektpräsentationen reichen.

- **Universitäre Verankerung der Architekturvermittlung und Stärkung der Forschung**

Sensibilisierung von Studierenden der Architektur für das Thema der Architekturvermittlung in speziellen Seminaren oder themenvertiefenden Wahlfächern. Die wissenschaftliche Aufarbeitung von Themen der Architekturvermittlung durch Forschungsaufträge, Werkverträge, Seminar- und Diplomarbeiten oder Dissertationen wird angestrebt.

Aufbau eines Studien- oder Postgraduate-Lehrgangs für Architekturvermittlung an einer österreichischen Universität, wo dem fächerübergreifenden Ansatz der Querschnittsmaterie Architektur Rechnung getragen wird.

- **Vernetzung und Informationsaustausch mit Initiativen zur Architekturvermittlung in anderen Ländern**

Recherchieren der zahlreichen europäischen Initiativen der Architekturvermittlung. Kontaktaufnahme zwecks Informationsaustausch und gegenseitiger Hilfe.



## 11) Literatur und Links

KulturKontakt Austria, Annual reports 2006 and 2007

General education in Austria, ed. by the Federal Ministry for Education, Science and Culture, 2006

Lehrpläne für unterschiedliche Schultypen und Fächer

Vielfalt und Kooperation: Kulturelle Bildung in Österreich – Strategien für die Zukunft, hg. von Educult, Dezember 2007

Broschüren 'RaumGestalten', 1998-2008

Susanne Anna, Annette Baumeister: Play!; Stuttgart 2006

Anna Bauregger: Abenteuer Architektur; Spiel- und kulturpädagogische Projekte für Kinder; München 2006

Silke Bausenwein: Architektur in der Grundschule; 2007

Bildungsentwicklung in Österreich 2004-2007; hg. vom BM für Unterricht, Kunst und Kultur; Wien 2008

Manuel Cuadra: Planung und Bauen: Meine Schule. Ein Werkstattbuch für den Unterricht an allgemeinbildenden Schulen, hg. Wüstenrot Stiftung und Ademie der Architektenkammer Hessen; Ludwigsburg 2002

Michele Bonard, Mix & Remix: Umwelt und Baukultur; 2006

Wojciech Czaja: Wir spielen Architektur, Verständnis und Missverständnis von Kinderfreundlichkeit, 2005

CABE: How places work? Teachers' resource pack; London 2006

Johann Eckel, Rainer Sturm: Technisches Werken - SchülerInnenbuch für die 1. bis 4. Klasse HS/AHS; Wien 2003 (with CD)

Johann Eckel, Rainer Sturm: Technisches Werken 1-2 - Arbeitsblätter - LehrerInnenbuch; Wien 2003

Helga Egner: Lebensräume, Spielräume, Schutzräume; 2001

Udo Lange, Thomas Stadelmann: Spielplatz ist überall - Lebendige Erfahrungswelten mit Kindern planen und gestalten; 2001

Kinderbüro Steiermark (ed); Architektur Kinder(T)Räume; Wie kindgerecht ist, kann und möchte Architektur sein?, Graz 2007

Jürgen Kleeberg: Spielräume für Kinder planen und realisieren; 1999

Jan R. Krause (Hg): „Architekturvermittlung. Ein Lesebuch“, Stuttgart 2009

Walter Kroner: Architektur für Kinder; Stuttgart 1999  
Riklef Rambow: Experten-Laien Kommunikation in der Architektur; 2000  
Christa Reicher, Silke Edelehoff, Päivi Kataikko, Angela Uttke: Kinder\_Sichten;  
Städtebau und Architektur für und mit Kindern und Jugendlichen; 2006  
Angela Schoibl: Architekturvermittlung. Eine wissenschaftliche Begleitung von  
Architekturvermittlungsprojekten im Auftrag von ‚architektur-technik+schule‘,  
Salzburg 2006  
Richard Schröder: Freiräume für Kinder, Kinderbeteiligung in der Stadtplanung; 1996  
Rotraut Walden, Inka Schmitz: Kinder-Räume, Kindertagesstätten aus  
architekturpsychologischer Sicht; 1999  
Wüstenrot Stiftung (ed.): Bauen für Kinder; Stuttgart 2006

#### Österreichische Websites:

KulturKontakt Austria

[www.kulturkontakt.or.at](http://www.kulturkontakt.or.at)

Architekturstiftung Österreich

[www.architekturstiftung.at](http://www.architekturstiftung.at)

Az W – Architekturzentrum Wien

[www.azw.at](http://www.azw.at)

aut. architektur und tirol

[www.aut.cc](http://www.aut.cc),

ORTE architekturnetzwerk niederösterreich

[www.orte-noe.at](http://www.orte-noe.at)

Vorarlberger Architektur Institut

[www.v-a-i.at](http://www.v-a-i.at)

Architektur\_Spiel\_Raum\_Kärnten

[www.architektur-spiel-raum.at](http://www.architektur-spiel-raum.at)

Verein Architektur Technik + Schule, Salzburg

[www.at-s.at](http://www.at-s.at)

Was schafft Raum?

[www.was-schafft-raum.at](http://www.was-schafft-raum.at)

raumschule.at

[www.raumschule.at](http://www.raumschule.at)

Educult

[www.educult.at](http://www.educult.at)

Kammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten

[www.arching.at](http://www.arching.at)

Institute für Kunst und Architektur, Akademie der bildenden Künste, Wien

[www.akbild.ac.at/ika](http://www.akbild.ac.at/ika)

Österreichisches Institut für Schul- und Sportstättenbau

[www.oeiss.org](http://www.oeiss.org)

Kinderuni

[www.kinderuni.at](http://www.kinderuni.at)

Österreichischer Baukulturreport 2006

[www.baukulturreport.at](http://www.baukulturreport.at)

Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur

[www.bmukk.gv.at](http://www.bmukk.gv.at)

in Zukunft: [www.architekturvermittlung.at](http://www.architekturvermittlung.at)